



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)**

241 (27.5.1936) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-274688](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-274688)





# Glauben und Kampf - über allem

## Gauleiter Pg. Frauenfeld sprach vor Tausenden im Nibelungensaal in Mannheim

Mannheim, 26. Mai.

Zum vierten Male sprach am Dienstagabend der ehemalige Gauleiter von Wien und jetzige Geschäftsführer der Reichstheaterkammer, Pg. Alfred Eduard Frauenfeld, im Nibelungensaal des Hofgartens in Mannheim. Zum vierten Male sprach er von jener Tribüne und in jenem Raum, der für die nationalsozialistische Bewegung der Rhein-Neckar-Stadt bereits zur traditionellen Stätte politischer Kundgebungen und weltanschaulicher Feiern geworden ist.

Alfred Eduard Frauenfeld ist den alten Parteigenossen Mannheims und darüber hinaus zahlreichen Volksgenossen kein Unbekannter. Als Forkämpfer der Bewegung ist er in schweren und harten Kampffahrten beispielgebend vorangeschritten. Wenn Pg. Frauen-

feld aber am Dienstagabend die Herzen der Tausenden mitriss, so daß oftmals seine Worte im Jubel echter Begeisterung untergingen, dann ist der Grund schlicht darin zu suchen, daß ihn der Kampf um das nationalsozialistische Deutschland nicht nur zum Kämpfer, sondern zum Prediger und Dichter der Bewegung formte. Frauenfeld ist kein Schwärmer, der nur die schillernden Farben sieht und darüber die große, gemeinsame Aufgabe der Zukunft vergißt. Frauenfeld hat durch seine Rede im Nibelungensaal in den Herzen aller Zuhörer das Bild eines fanatischen und gläubigen Menschen erweckt, der über den kleinen Dingen des Alltags das große Ziel niemals aus dem Auge verliert.

Kampfes. Die Wege unseres Volkes, so fuhr er dann fort, sind vom Schicksal vorgezeichnet. Entscheidend ist nur, ob sie aufwärts oder abwärts führen, ob wir sie

dann denken wir immer an den Führer, der niemals wankte und müde wurde. Denn wir haben nicht billige Ragnier, sondern stille Kämpfer zu sein. Vorbilder sind aber nicht die, die man in der Kampfzeit niemals sah, und die sich heute in die erste Reihe drängen.

Am Schluß seiner Rede umriß Gauleiter Pg. Frauenfeld nochmals die ganze Größe der Volkstumsfrage. Immer müssen wir an unsere Aufgabe denken. Denn es ist nicht notwendig,

## Kampfstätte der Bewegung in Mannheim

Der Nibelungensaal des Hofgartens bot am Dienstagabend das alte und doch immer aufs neue mitreißende Bild einer nationalsozialistischen Großkundgebung. Schon lange vor Beginn marschierten Bereitschaften der Politischen Leiter, der SA und SS zum Hofgarten. Und aus allen Teilen der Stadt eilten gegen 8 Uhr Hunderte und aber Hunderte von Volksgenossen herbei, um Zeugen dieser Kundgebung sein zu können. Kopf an Kopf saßen die Tausenden im weiten Raum des Nibelungensalles, der mit den Fahnen der Bewegung schmückend und würdig ausgeschmückt war.

Nach 8.15 Uhr trat Gauleiter Pg. Frauenfeld in Begleitung des Kreisleiters Pg. Dr. Roth im Saale ein. In den vordersten Reihen hatten außer den Trägern des Reichsehrenzeichens der Partei Politische Leiter, SA- und SS-Führer Platz genommen. Dann wurden unter den Klängen des Präsenzmarsches die Fahnen durch die grühende Menge zur Tribüne getragen.

Nach dem Badenweiler-Marsch, gespielt vom Musikzug der Politischen Leiter, trat Kreisleiter Pg. Dr. Roth vor, um die Großkundgebung zu eröffnen. Sein Gruß galt dem bewährten Forkämpfer der Bewegung, Gauleiter Pg. Frauenfeld, der schon wiederholt in Mannheim sprach und besonders vor dem denkwürdigen 14. September 1930 in dieser Kampfstätte der Bewegung für die Idee Adolfs Hitlers warb.

### Der Kampf ist nicht zu Ende!

Stürmisch begrüßt betrat Gauleiter Pg. Frauenfeld das Podium. In seiner eindringlichen, oft von starkem Beifall unterbrochenen Rede führte Pg. Frauenfeld u. a. folgendes aus:

Nur die Toren konnten glauben, daß der Kampf, den wir in der Vergangenheit führten, nach der Machtübernahme zu Ende sei. Diese

Froschperspektive betrachten, sagen wir klar und eindeutig, daß der Nationalsozialismus nicht groß wurde durch die, die verdienen wollten, sondern durch selbstlose Kämpfer, die keine Forderungen stellten und keine Wechselpräsentierten.

### Die Reichsidee steht über allem

Oftmals wußten in unserer Geschichte unsere Feinde besser Bescheid als wir selbst. Was uns in den Schulen gelehrt wurde, was einst die Zeitungen schrieben, es war alles von kleinen, dynastischen Gesichtspunkten aus gesehen. Diese Zeit gehört der Vergangenheit an. Nicht der einzelne Stamm ist entscheidend, sondern erst die Summe der Stämme gibt die große Gemeinschaft. Die höchste Einheit, die wir kennen, ist die Reichseinheit, die alle deutschen Menschen erfaßt. Der Staat ist nur die äußere Form, die der Nationalsozialismus mit Glauben und Leben erfüllen muß.

An Beispielen aus der Natur zeigte Gauleiter Frauenfeld das ewige Gesetz des

## Wie sind nichts - Das Volk ist alles

Es mag Menschen geben, die vor der Größe dieser Erkenntnis erschauern. Wir aber dürfen ihre Gründe nicht gelten lassen. Das uralte Gesetz „Stirb und werde“ hat seine Gültigkeit nicht verloren. Wir sind frei von Bindungen und der Angst vor dem Sterben, die auch unsere Väter nicht kannten. Wir sind keine Einzelwesen, sondern Glieder eines



Gauleiter Pg. Frauenfeld, der Geschäftsführer der Reichstheaterkammer, während seiner Ansprache im Nibelungensaal in Mannheim.

fort, auch einmal aus den Dingen des Alltags heraustreten, die mit uns dahinschwimmen. Der Nationalsozialismus hat bereits mit ehernem Griffel seine Leistungen in das Buch der Geschichte eingetragen. Diese Erkenntnis haben wir allen jenen Menschen zu vermitteln, die an den kleinen Dingen leben, und darüber das Große aus dem Auge verlieren.

Unter stürmischem Beifall und Heilrufen sagte dann Pg. Frauenfeld: Auch andere Völker haben Soldaten und können auf Großes verweisen, aber einen Adolfs Hitler hat nur das deutsche Volk.

Adolfs Hitler kommt aus den blutsmähigen Bindungen unseres Volkes heraus. Immer waren es aber innerlich gleiche Menschen, die die Reichsidee vorantrugen.

### Grafschützer des Volkstums

Erschütternd waren die Worte, mit denen Gauleiter Frauenfeld die ganze Tragik deutscher Vergangenheit schilderte. Deutsche waren es, die als Soldaten und Fremdenlegionäre im Dienste anderer die Reichseinheit verhinderten. Erst der Nationalsozialismus vermochte die kleindeutschen Gedanken zu verdrängen, damit das Volk in seine große Sendung hineinwachsen kann. Adolfs Hitler ist heute der Schirmherr von hundert Millionen Deutschen, die fernab der Politik das Recht haben, sich zu ihm zu bekennen. Unser aller Aufgabe aber ist es, Grafschützer des Volkstums und der deutschen Kultur zu sein.

Mit erhobener Stimme verneinte Pg. Frauenfeld die Frage, ob die alten Parteigenossen jene Zeit des Kampfes um die Nacht niemals in ihrem Leben missen möchten. Es war die schönste Zeit, als wir geschlagen wurden und für die Bewegung und den Führer in die Gefängnisse wanderten. Heute stehen wir auf einer anderen Ebene und gerade deshalb gilt es mehr denn je, Kämpfer zu sein.

Was der Führer vor einem Dutzend von Jahren gläubig voraussah, ist heute zur Tat geworden und das Wort geht seiner Erfüllung entgegen:

„Was langsam reift, das altert spät, wenn andere welken, werden wir ein Staat.“ Wenn wir einmal schwach werden sollen,

daß wir sind, wohl aber daß die Fahne vorangetragen wird!

### Taten reißen mit

Stürmischer, nicht endenwollender Beifall dankte dem Gauleiter Pg. Frauenfeld für seine Ausführungen. Immer wieder mußte er seine Hand zum Gruß erheben, bis Kreisleiter Pg. Dr. Roth vortrat und dem Manne dankte, dessen Worte stets zu seinen Taten standen. Auch wir, so betonte der Kreisleiter in seinem Schlusswort, müssen durch Taten mitreißen und weiterkämpfen im alten Geiste. Dazu hat uns aber Pg. Frauenfeld neue Kraft gegeben.

Ein „Sieg Heil“ auf Führer und Volk und die erste Strophe des Horst-Wessel- und Deutschlandliedes beschlossen die Großkundgebung, die in ihrer Geschlossenheit und Einmütigkeit ein überzeugendes Bild der inneren Stärke und Geschlossenheit der nationalsozialistischen Bewegung in der Rhein-Neckar-Stadt bot.

F. K. H.



### In Kürze

In Ostoberschlesien kam es am Sonntag in dem Industriort Abduktan zu ungläublichen Ausschreitungen von Angehörigen des polnischen Aufständischen Bunde gegen Widerstandsdeutsche. Nach den bisherigen Feststellungen haben etwa 30 Deutsche zum Teil schwere Verletzungen erlitten.

Am Freitag wird das Kabinett Sarraut zu seinem letzten Ministerrat zusammenzutreten. Im Verlauf dieser Beratung werden Außenminister Rianin, der am Dienstagabend von seinem Erholungsurlaub nach Paris zurückkehrt, und Staatsminister Paul-Boncour über die außenpolitische Lage Bericht erstatten.

In italienischen politischen Kreisen wird anlässlich der Londoner Reise des Regus allgemein der Meinung Ausdruck verliehen, der flüchtige Regus könne nur noch als Privatperson betrachtet werden, und als solcher selbstverständlich kein Reiseziel nach Velleben wählen. Unverkennbar schließt Eindruck hat aber in Italien der Umstand hervorgehoben, daß ein zweitesmal ein britisches Kriegsschiff dem Regus, wenn auch nur bis Gibraltar, zur Verfügung gestellt worden ist.

Alle internationalen Rote-Kreuz-Abteilungen, mit Ausnahme einer schwedischen Vertretung, deren Aufenthaltsort unbekannt ist, sind in Djibuti eingetroffen und treten die Heimreise an.

In der Nähe von Haberfordwest in der Grafschaft Pembrokehire (England) ereignete sich am Dienstag ein schweres Grubenunglück, dem wahrscheinlich sieben Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Infolge eines Wassereintruges wurde ein Stollen, in dem 21 Bergleute arbeiteten, in kurzer Zeit völlig überschwemmt. 14 Bergarbeitern gelang es, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.



Gespannt lauschten gestern Abend die Mannheimer den Worten des Gauleiters Pg. Frauenfeld.

Frage ist es aber, die unseren Gegnern nicht gefällt. Wenn wir aus den Erfahrungen der Geschichte heraus Stellung nehmen zu den Problemen unserer Zeit, dann müssen wir uns klar sein, daß es immer noch Menschen gibt, die den Nationalsozialismus immer noch nicht reflektiert haben. Diese Menschen aber, die den Nationalsozialismus nur als eine politische Partei betrachten, sprechen sich selbst das Urteil. Der NSDAP kann man nur gerecht werden, wenn man sie als große weltanschauliche Bewegung betrachtet.

Jenenigen aber, die unsere Zeit aus der

Ganzen, das durch unser Sterben nicht erlöscht. Pg. Frauenfeld kam dann auf den tiefsten Sinn der nationalsozialistischen Feiern zu sprechen. Diese Feiern sind bereits zur Tradition herangewachsen und umschließen Dinge, die uns heilig sind. Glauben und Kampf muß der einzelne über sein Leben schreiben. Das soll und muß die Devise des deutschen Menschen des 20. Jahrhunderts sein. Opfer und Blut aber geben uns die Gewähr, daß dieses Reich noch in Jahrhunderten und Jahrtausenden steht.

Wir müssen, so fuhr Gauleiter Frauenfeld

# Neues Recht für uneheliche Kinder

## Vorschläge zur Lösung eines bevolkerungspolitisch und familienrechtlich wichtigen Problems

Die „Zeitschrift der Akademie für Deutsches Recht“ in ihrer April-Nummer bringt aus der Feder von Rechtsanwältin Dr. Ilse Eben-Serpaes einen Artikel „Grundgedanken zur Erneuerung des Unehelichenrechtes“, der so bedeutungsvoll ist, daß es sich lohnt, auf ihn näher einzugehen.

Wer einmal vor dem Amtsgericht das widerwurtige Bild erlebt hat, wenn sich uneheliche Väter um den Unterhalt der von ihnen erzeugten Kinder herumdrucken, wer andererseits aber auch we, mit welcher raffinierten Geschlicklichkeit manchmal höchst zweifelhafte Mädchen aus den zahlreichen Männern, mit denen sie sich eingelassen haben, gerade den zahlungskraftigsten sich als Kindesvater herauszufinden und die anderen „Beteiligten“ dann mit stiller Zufriedenheit sehen und mitwirken, daß dieser „hereinfällt“, der ist sich darüber klar, daß unser Recht auf diesem Gebiete verbesserungsbedürftig ist.

Die Bestimmung des BGB, daß das uneheliche Kind als mit seinem Vater nicht verwandt gilt, erschien schon stets als eine Harigkeit. Die Rechtsgeschichte lehrt uns dazu, daß bei unseren germanischen Vorfahren, wie übrigens bei allen arischen Völkern, ein sehr viel besseres Recht der unehelichen Kinder bestanden hatte. Das Kind eines freien Mädchens mit einem freien Manne, wo also der Vater genau bekannt und an der guten Abstammung nicht zu zweifeln war, stand beinahe dem ehelichen Kinde gleich. „Bastarde“, d. h. solche Kinder aus einem bekannten Verhaltnis mit einem raffisch wertvollen Mädchen sind sogar nicht selten noch im frühem Mittelalter auf Thronen gefolgt. Erst als das Erfordernis der kirchlichen Eheschließung sich durchsetzte, ließ man die unehelichen Kinder entgelten, daß sie ohne den Segen der Kirche zur Welt gekommen waren.

### Raffische Gesichtspunkte

Frau Rechtsanwältin Dr. Ilse Eben-Serpaes schlagt nun zur Reform des bestehenden Rechtes vor, daß die raffischen und eugenischen Gesichtspunkte in den Vordergrund gerückt werden. „Der heutige Parteibetrieb, nach dem es in das Belieben der Mutter gestellt ist, ob sie den Erzeuger angibt, kann nicht mehr ausreichen. Ein Ermittlungsverfahren von Amts wegen muß an seine Stelle treten.“ Dieser Auffassung ist wohl beizupflichten — es muß von Amts wegen festgestellt und untersucht werden, wer eigentlich der Vater des Kindes ist.

Dann kann man auch einen wirklichen Unterschied machen, ob es sich um ein Kind handelt, bei dem der Vater festgelegt ist, oder um ein Kind, wo die Vaterschaft nicht feststellbar ist, weil die Mutter in der Empfängniszeit mit mehreren Männern Verkehr hatte, die alle also als mögliche Erzeuger in Frage kommen.

Dieser letzte Fall wird mindestens von der Mutter Seite her meistens wenig gutes Erbgut zeigen.

Andererseits aber die wirklichen Kinder der Liebe, wie man mit einer gewissen Uebertreibung gegenüber den ehelichen Kindern solche Sprohlinge aus einer bekannten nichtehelichen Verbindung nennt! Hier steht der Vater ungewisselhaft fest — und hier empfiehlt Frau Rechtsanwältin Dr. Ilse Eben-Serpaes, nunmehr

auch die Verwandtschaft des Vaters mit dem unehelichen Kinde, die ja biologisch besteht, auch von Rechtswegen anzuerkennen. Damit treten stillische und biologische Gesichtspunkte auch für die Regelung dieses Verhaltnisses zwischen Vater und Kind auf. Die Unterhaltsverpflichtung des Vaters ist keine rein schuldrechtliche Verpflichtung, sondern ergibt sich aus der Verwandtschaft. Der Vater des unehelichen Kindes muß ebenso verpflichtet werden, für dieses zu sorgen, wie er für das eheliche sorgen muß. Infolgedessen ist auch eine Beschränkung der Unterhaltspflicht bis zum 16. Lebensjahre nicht möglich, ebenso wie die Berücksichtigung des „Standes“ der Mutter für die Höhe des Unter-

## Welchen Namen soll das uneheliche Kind tragen?

Ob man allerdings auch so weit gehen wird, wie Frau Rechtsanwältin Dr. Ilse Eben-Serpaes, und dem unehelichen Kinde auch den Namen des Vaters gibt, ist eine Frage. Hier könnte doch sowohl die spätere Ehefrau wie ihre Kinder, aber auch die Familie des unehelichen Vaters gewissermaßen mitbedraftet sein, wenn ein Kind aus einem vielleicht lange zurückliegenden vorübergehenden Verhaltnis mit dem angehenden Namen einer Familie herumläuft, die auf diesen Seitenzweig an sich geringen Wert legt. Es ist auch eine Frage, ob man dem unehelichen Kinde selber damit außerordentlich dient und nicht vielleicht ihm das Leben mehr erschwert, als wenn es den Namen seiner Mutter trägt. Die ganze Frage ist zumindest nicht einfach, muchte nicht nur von Seiten des Kindes, der Kindesmutter und des Vaters, sondern auch dem Geschichtswinkel der späteren Ehefrau des Vaters gesehen werden.

Aber abgesehen von diesem Gedanken, über den sich streiten läßt, bringt der Artikel auch sonst einige wertvolle Anregungen, so über die Erziehung des unehelichen Kindes. Nimmt man — bei festgestellter Vaterschaft, wie vorgeschlagen — die Verwandtschaft des Vaters mit dem unehelichen Kind von Seiten des Gesetzgebers an und erhält dadurch das Kind infolge gesteigerter väterlicher Leistungen auch einen besseren Unterhalt, so ist es sicher vor materieller Not besser bewahrt wie heute. Es bleibt aber immer hart für das Kind, daß ihm die Erziehung in der Familiengemeinschaft der Eltern fehlt. Hier muchte, wo man den Kindesvater nicht zur Heirat der Kindesmutter veranlassen kann, mindestens dafür gesorgt werden, daß ein Ersatz in der mütterlichen Sippe geschaffen wird.

### Der Rassebastard

Selbstverständlich kann dem Volke nur an raffineren und erbgutreichen Kindern liegen. Der Rassebastard muchte überall der „argeren Hand“ folgen, d. h. auch den Namen des jüdischen Erzeugers bekommen, dürfte unter keinen Umständen den Namen etwa der arischen Mutter erhalten, damit er von vornherein als Judenstammung erkennbar ist. Das erbtaunle Kind als eine unerwünschte Belastung des Volkstumpers könnte ebenfalls nicht die gleiche Erziehung wie ein erbgutreiches Kind fordern, sondern, gerodt so rasch als möglich in eine Anstalt. In den Kosten der Unterbringung wären beide Teile, Vater und Mutter, gleichmäßig heranzuziehen.

halls. Seine Leistungsfähigkeit und Lebenshaltung muß maßgebend sein.“ Damit würde man doch manchem wohlhabenden Jungen das Gewissen sarfieren, der ohne Bedenken mit einem armen Mädel Kinder in die Welt setzt, „wells es ja nur 40 Mark im Monat kostet“ —, wenn er ein solches Kind wie ein eheliches Kind aufziehen muchte. Sehr richtig fordert der gleiche Artikel auch eine „Schutz- und Treupflicht des Vaters gegenüber seinem unehelichen Kinde“ und sagt: „Es geht nicht an, daß das Verantwortungsbewußtsein eines Vaters gegenüber seinem eigenen Fleisch und Blut mit Zahlung der Unterhaltsrente, zu der er verurteilt ist, aufhört.“

## 31 Kinder Opfer der Fluten

### Das schwere Fahrbootungluck in der Tschechoslowakei

Prag, 26. Mai. (SB-Zeit.) Ganz Prag ist von dem Fahrungsluck auf dem Thaya-Fluß, das offenbar 31 junge Menschenleben als Opfer gefordert hat, erschüttert. Hierzu werden folgende Einzelheiten von Augenzeugen gemeldet:

106 Schüler von der Volksschule in Klatovice unternahmen einen Schulausflug in die nähen Pollauer Berge. Am Tal der Thaya mußten die Boote über den durch die letzten Regenfälle angeschwollenen Thaya-Fluß ubergesetzt werden. Die ersten beiden Boote mit den jugendlichen Ausflüglern waren ohne Unfall auf das andere Ufer der Thaya gelangt. Nun sollte der dritte Booten auf das andere Ufer ubergesetzt werden. Die Kinder der folgenden Boote konnten ihre Unglut nicht länger wehrt, sprangen aus den Booten heraus und bestiegen ebenfalls die Fähre, die nun — da außer den Kindern auch noch ein mit zwei Pferden bespannter Wagen auf ihr Flag genommen hatte — hart überlastet war.

Raum war das Fahrboot vom Ufer abgehoben, begann es zu sinken. Mitteln des Flusses, der infolge des hohen Wasserstandes an dieser Stelle etwa acht Meter tief ist, ging das Boot

lieberliches Leben geführt haben und nun „einmal Pech hatten“. Das wird der Typ sein, bei dem sehr vielfach es sich um mehrere in Frage kommende Männer, oft auch um schlechtes Erbgut handelt. Grundsatzerweise ist dieser Typ aber doch seltener.

### Wertvolles Erbgut

Der zweite Typ von unehelichen Kindern stammt aus mehr oder minder kurzen, bei einer gesunden und hefblahigen Jugend praktisch gar nicht zu vermeidenden Verhaltnissen zweier gesunder junger Menschen, die aus irgendeinem Grunde, sehr vielfach aus wirtschaftlichen Gründen, nicht heiraten können. Solche Kinder sind gesund und ein wertvoller Zuwachs der Volksgemeinschaft — sie müssen durch das Recht davor bewahrt werden, betradachtelt und für ihren Lebensweg von vornherein vorbelastet zu sein. Die gemachten Vorschläge liegen durchaus in dieser Richtung, dienen zugleich dazu, manchen leichtsinnigen jungen Männern, die nach der Melodie „Ich ging einmal spazieren — ein Mädel zu verführen...“ mit ihrer Gewisslosigkeit prahlen, das Gewissen zu schulden und zugleich einen Anreiz zur Ehe darzustellen.

Der Vorschlag aber, Kinder aus solchen Verhaltnissen mit dem Namen des jüdischen Teiles zu belasten, wäre ein zarter Schutz gegen die stille Zerlegung des Volkstumpers, wie sie offenbar die Juden trotz der Nurberger Gesetze auf unehelichem Gebiet immer noch versuchen.

Es wird zu hoffen sein, daß unsere Behandlung des Familienrechtes und die Neuordnung gerade dieses schwierigen Gebietes ganz klar den raffischen und biologischen Grundgedanken entgegen rein historischen oder handelsmaigen Erwägungen zum Durchbruch bringen und dem wertvollen Teil unter den unehelichen Kindern wirklich helfen wird.

Dr. von Lera

## 31 Kinder Opfer der Fluten

### Das schwere Fahrbootungluck in der Tschechoslowakei

Prag, 26. Mai. (SB-Zeit.)

Ganz Prag ist von dem Fahrungsluck auf dem Thaya-Fluß, das offenbar 31 junge Menschenleben als Opfer gefordert hat, erschüttert. Hierzu werden folgende Einzelheiten von Augenzeugen gemeldet:

106 Schüler von der Volksschule in Klatovice unternahmen einen Schulausflug in die nähen Pollauer Berge. Am Tal der Thaya mußten die Boote über den durch die letzten Regenfälle angeschwollenen Thaya-Fluß ubergesetzt werden. Die ersten beiden Boote mit den jugendlichen Ausflüglern waren ohne Unfall auf das andere Ufer der Thaya gelangt. Nun sollte der dritte Booten auf das andere Ufer ubergesetzt werden. Die Kinder der folgenden Boote konnten ihre Unglut nicht länger wehrt, sprangen aus den Booten heraus und bestiegen ebenfalls die Fähre, die nun — da außer den Kindern auch noch ein mit zwei Pferden bespannter Wagen auf ihr Flag genommen hatte — hart überlastet war. Raum war das Fahrboot vom Ufer abgehoben, begann es zu sinken. Mitteln des Flusses, der infolge des hohen Wasserstandes an dieser Stelle etwa acht Meter tief ist, ging das Boot

unter. Es entstand eine unbeschreibliche Verwirrung.

Die reißende Strömung riß alle Kinder, Pferde und Wagen ins Wasser.

Einige Kinder vermochten sich an dem Ufer festzuhalten und sich so zu retten. Die Mehrzahl der Kinder wurde jedoch von der reißenden Strömung erfasst und über die Stromschnellen fortgetragen.

Ein Rutscher rettete mit übernatürlicher Anstrengung allein acht Kinder. Der Lehrer Klatovice, der sich mit den Kindern auf der Fähre befand, rettete neun vor dem sicheren Tode.

31 Kinder, und zwar 22 Mädchen und neun Knaben, sind nicht mehr zurückgekehrt.

Es besteht zwar noch die Hoffnung, daß sich einige Kinder in der Verwirrung in den am Thayaufer gelegenen Wäldern verirrt haben, doch ist diese Hoffnung leider sehr gering.

**Präzisions-Uhren**  
nur vom Fachgeschäft  
**L. Köhler** Rathausbogen 22/23

## Das Wesen des Volkslieds

### Dr. Hensel beim Volksbildungswerk

Ein Dreifaches strebt die deutsche Liedbewegung an. Sie kommt zu einer spezifisch neuen Auffassung und Durchdringung des Begriffes Volkslied. Aus dieser neuen Erkenntnis heraus soll das Volkslied wieder erweckt, wieder lebendig gemacht werden, damit wird aber gleichzeitig auch die Grundlage geschaffen für ein neues Lied des Volkes.

Nach der neuen Auffassung ist das Volkslied keine literarische, poetische oder romantische Angelegenheit. Es ist kein Madchenlied in alle Zeiten, keine Naturstimmung oder überhaupt irgendwelche Stimmung, es ist auch kein Mädchen einfachere Lebensverhaltnisse und auch nicht das Lied des gemeinen Mannes im Gegensatz zum Gedicht. Sein Wesen nach ist das Volkslied nach Dr. Hensels Definition ein „leichter Aus- und Nachklang einer uralten, ehemals streng objektiven, auf mythische oder kultische Vorstellungen zurückzuführende Form, die das Volk zum Volk machen soll“. Diese neue Fassung des Begriffes Volkslied schlagt auch die Brücke zu einem neuen Lied des Volkes, sie zeigt den Weg zum Volkslied als Ausdrucksmittel der Ideen, die geeignet sind, das Volk zum Volk zu machen.

An Beispielen aus dem überlieferten Gut zeigte Dr. Walter Hensel das Wesen des echten Volksliedes auf, und zwar an den drei Typen des ältesten Liedes, des Liedes, der Ballade und des Kinderliedes. Das Liedeslied war ein Hauptstock des Volkes und hat sich lange gehalten, vor allem im Grenz- und Auslandsdienst. In ihm, das im Volkslied, gut die soldatischen Schwabe am längsten bewahrt. An vier Beispielen aus vier verschiedenen Bezirken wies Dr. Hensel nach, daß die Liebe des echten Liedesliedes ein Spruch wie etwa „Mein eigen bis in den Tod“ oder „Du bist mein, ich bin dein“ ist. Um diesen Spruch wird das Lied gebildet in epischer Gestaltung, beispielsweise als Begegnung mit Zwiegespräch oder als Streitgespräch. Je ursprünglicher das

Lied ist, je strenger ist es in Form und Melodie, die ältesten Lieder sind von wunderbarer Geschlossenheit. Nordische Elemente spielen natürlich hinein.

Das gilt auch für die Ballade, deren eigentliches Heimat das Nordland ist. Sie hängt ursprünglich mit dem Tanz zusammen, es gibt aber auch einen reich entwickelten epischen Zweig. Niemals aber ist für die Ballade naturstimmlich geacht, immer leuchten weltanschauliche Hintergründe, der Sinn für die Feinheit, auf. Es ist „der Spiegel des Lebens auf Grund“. Erst im Verlaufsvorgang wird die Handlung das Wichtigste, eine Vermenschelung im engeren Sinne kehrt ein, die über Pseudogeschichte schließlich zur Moritat führt. Die ältliche Form aber ist dichterisch und musikalisch gelassen. Am dramatischen Beispiele der Ballade von der „Waldsarre“ konnte Dr. Hensel nachweisen, wie rasch der Verfall vor sich geht, wenn einmal der mythische Kern verloren geht.

Das Aufsuchen des echten Volksliedes ist muhlig, noch immer wird Halbes und Wahres oft wahllos vermengt. Es ist nicht leicht zu finden, nur wenige, meist alte Leute, beherrschen es noch. Im 19. Jahrhundert hat eine Reihe von Forschern hier wertvolle Arbeit geleistet, aber noch im 20. Jahrhundert wurde in Deutschland bringen noch eine wichtige Quelle entdeckt, und in den auslandsdeutschen Gebieten ist noch manches zu finden.

Die Singbewegung hat das Volkslied bei seinem Ursprung aufgesucht, ihre praktische Arbeit dient seiner Lebendigmachung. Nicht musikalische Arbeit soll da geleistet werden, sondern Gedichte, Ziele und Gehalt und Lebenswert werden aufgesucht. Die Folge daraus wird sein, die Stimme der Gegenwart zu hören und am Aufbau, zu dem alle berufen sind, mitzuarbeiten. Am Beispiel von zwei Gedichten Hermann Claudius zeigte Dr. Hensel, wie sich der aufgedeckte Weg anderer Zeit nutzbar machen läßt.

Am Mittwoch und Donnerstag wird er in seinen Vorträgen in der Harmonie die in seinem Vortrag vermittelten Erkenntnisse noch weiter in der Praxis zeigen und vertiefen.

B.—

## Dr. Goebbels überreicht den Nationalen Buch- und Filmpreis

Reichsminister Dr. Goebbels übergab am Dienstagmittag den diesjährigen Preisträgern des Nationalen Film- und Buchpreises, dem Regisseur Carl Froelich und dem Stabsartilleriesufer Gerhard Schumann, ihre Preise.

Bereits in seiner Ansprache bei dem Festakt der Reichskulturkammer im Deutschen Opernhaus am 1. Mai hatte der Minister die Verleihung der Preise ausführlich begründet. Der Filmpreis wurde Carl Froelich für den Film „Traumulus“, der Buchpreis Gerhard Schumann für sein Werk „Wir sind das Korn“ zuerkannt. Bei der Uebergabe der Preise gab der Minister seiner Freude darüber Ausdruck, daß sie auch diesmal wieder ohne Vorbehalt mit ganzem Herzen ihren Trägern zugesprochen werden konnten für Leistungen, die große künstlerische Schöpfungen darstellten. Der Film sei ohne ausdringliche Tendenz, aber in klarer weltanschaulicher Linie geschaffen worden, und das Werk des Dichters sei geeignet, unsere in den letzten Jahrzehnten manchmal verarmte deutsche Sprache aus neue zu bereichern.

Der Nationale Filmpreis ist ein Sonderpreis und bisher für den Film „Kluchlinge“ und für den Reichsparteitagofilm „Triumph des Willens“ verliehen worden. Er wird jetzt im Atelier seines neuen Inhabers Aufstellung finden. Der Nationale Buchpreis wurde vor zwei Jahren Richard Curinger, im vorigen Jahr Eberhard Wolfgang Müller verliehen.

Großer Zusammenschluß in der amerikanischen Filmindustrie. Wie verlautet, ist zwischen der „British National Films Ltd.“ und der „Fox Film Corporation“ ein langfristiges Abkommen getroffen worden, das der britischen Gesellschaft die weitestgehende Unterstützung und Mitarbeit der amerikanischen Konzerns zusichert. Mit diesem Abkommen stellt die „Fox Corporation“ der „British National Films Ltd.“ auch alle Hilfsmittel sowie die

amerikanischen Stars, u. a. das Filmstudiuo Gaiklen Temple, zur Verfügung. Die enge Zusammenarbeit, die damit auch die Verbindungen zu den bekanntesten amerikanischen Drehbuchverfassern aufnehmen kann, hat weiter die Möglichkeit, ihr Personal einer Schulung in Hollywood zu unterziehen. Durch dieses neue Abkommen dürfte England zweifellos auf dem Weltmarkt des Films wesentlich an Boden gewinnen.

Neuer Film mit Renate Müller. Wie verlautet, dreht die Todis-Filmproduktion unter der Regie von Erich Wajchenek einen neuen Film, dessen Drehbuch sich auf den bekannten Roman von Savage „My official wife“ stützt. In dem Film, der den Titel „Escapade“ trägt, wird Renate Müller eine der Hauptrollen, die polnische Spionin, darstellen.

Gegen den Unflug der Popourts. Auf einer gemeinsamen Tagung der Landesleiter der einzelnen Kulturkammer und der kulturpolitischen Schriftleiter des Gauces Sudhannovers-Braunschweig im Hildesheimer Rathaus beschlusste sich Landesleiter Koch von der Reichskulturkammer mit der Neuorganisation der Unterhaltungsmusik. Hinsichtlich der Musikfuhrer führte er aus, daß im Vordergrund der Kritik nicht der Star, sondern das Werk zu stehen habe. Auf dem Gebiet der musikalischen Erziehung des Volkes müsse noch vieles geleistet werden. Vor allem müsse dem Unflug der Popourts ein Ende gemacht werden, das als Beispiel musikalischer Unkultur zu betrachten sei. Eine besondere Plage der Unterhaltungsmusik sei insbesondere, um ein Vorbild zu geben, werde beabsichtigt, im kommenden Sommer in Darmstadt künstlerisch hochstehende Unterhaltungsmusik ohne Popourts zu bringen.

Goethe-Medaille für Professor Dr. Heinrich Wolf. Der Führer und Reichskanzler hat durch Urkunde vom 20. Mai d. J. dem Professor Dr. Heinrich Wolf in Düffeldorf anläßlich seines 78. Geburtstages am 28. Mai d. J. in Anerkennung seiner Verdienste um die Geschichtswissenschaft die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

„E... D... Auf dem... langer Rei... harrien ih... sollten. G... ein Gefell... nicht auf... Pferde, d... Bestand i... worden i... waren die... stellt wor... michte dur... Festhaltung... Gemeinden... braufahren... Zeitlich v... Kommission... von der Wi... gutachte... weiteren T... vor die Ru... Ka einem T... Mutterungs... Bitte die er... Bende der... fendermer G... verwunderl... Reuigerigen... a u g e p... entpuppten... teil fertig w... des wür ge... hawover un... besser uff d... Rede munt... Wird einfl... oder sich a... Zuschauer... Verdehufen... hatte niema... Strenge, fo... Die Muske... lich jedes... genau und... ach, daß da... Zweck brau... wieder abge... Drigi... Ein M... Nicht jeder... Beranlagung... jeder schon... Wahlein alle... die Menschen... der neuzeitl... tigung der... rende Rolle... nobien zusch... leiber wieder... luchen. Wog... Brende, mit... Zwei ringe... arbeit mach... Gelgenheit... endeten. Es... Kunstwerke... wie dienen u... teuer, und... bald ist keine... Während d... Verklung d... benutzung v... bloge, wie... Das es sich... bewahren die... Kunstgesch... wichtig aus... Die Bearb... fern sich au... dem der we... man eine La...

„Etwas überaltert - aber sehr gut in Form“

Die Pferdemonstrierungen haben begonnen / Mannheimer Pferde können sich sehen lassen

Auf den Seidenheimer Planken standen in langer Reihe die Pferde und mit den Pferden harrten ihre Besitzer der Dinge, die da kommen sollten. Einem Tages war den Pferdebesitzern ein Gefellungs-Ausruf zugegangen, der sich aber nicht auf die Person bezog, sondern auf die Pferde, die in seinem Stall standen und deren Bestand bereits von der Polizei aufgenommen worden war. Durch diesen Gefellungs-Ausruf waren die Pferde auf den Musterungsplatz bestellt worden, denn gemäß höherer Verfügung mußte durch die Vormusterungsbeamten die Feststellung der Anzahl der in den einzelnen Gemeinden vorhandenen, für militärische Zwecke brauchbaren Pferde vorgenommen werden.

Bemerkte in der Liste und man wußte ein für alle mal, daß das betreffende Tier „dauernd untauglich“ gelten mußte. Bei den übrigen Pferden nahm man die Feststellung der Erkennungsmerkmale sehr genau und so wurde zunächst einmal in die Liste neben der Farbe und dem Geschlecht das Alter eingetragen, dann die anderen Kennzeichen wie Schnippe auf der Lippe, Stern, Stichelhaare, — das Vorhandensein einer Stichelung, eine Fesselung und was dergleichen mehr waren. Ein Blick in das Gebiß ergänzte die Feststellungen und dann hieß es das Pferd im Trab vorzuführen. Dann erst kam die Entscheidung der Vormusterung, ob das Tier als Reitpferd, leichtes oder schweres Zugpferd usw. beim Militär Verwendung

finden konnte, falls dies einmal erforderlich würde.

Die Beobachtungen ergaben, daß das vorhandene Pferdmaterial zwar etwas überaltert ist, daß sich aber die Pferde durchweg in einer sehr guten Verfassung befinden. Man sah ihnen die gute Pflege und die ihnen zuteil werdende Fütterung an. Das jagte wiederum davon, daß man es versteht, durch eine richtige Pferdehaltung die Leistungsfähigkeit auch der schon etwas älteren Pferde zu erhalten.

Die zweite Pferdemonstrierung fand für die im Bezirk Innenstadt befindlichen Pferde bei den Kennweisen statt, wo sich auch in stattlicher Zahl die Pferde einfanden.

Zeitlich vom Rathaus hatte die Musterungskommission ihren Standort bezogen und der von der Militärbehörde beauftragte Offizier begutachtete mit dem Bezirksleiter und einem weiteren Tierarzt die Pferde, die nun einzeln vor die Musterungskommission geführt wurden. An einem Tisch sah der Unteroffizier, der die Musterungsliste vor sich hatte und der in dieser Liste die erforderlichen Eintragungen vornahm. Bei der Art der Zusammensetzung der Seidenheimer Einwohnerschaft war es weiter nicht verwunderlich, daß sich in stattlicher Anzahl die Reutierigen eingefunden hatten, die sich als ausgesprochene Sachverständige entpuppten und die sehr rasch mit ihrem Urteil fertig waren. „Der Schinner zum Militär, der war gelacht!“, „Dem Gloowe gehört mehr Sommer und weniger Seegrass, dann war er besser uff de Baä!“ So ging es in wihiger Rede munter fort und nur wenn es einem Pferd einfiel, nach allen Seiten auszuschlagen oder sich aufzubäumen, dann hob jeweils die Zuschauermenge aneinander, denn mit einigen Pferdehufen Bekanntschaft zu machen, dazu hatte niemand Lust.



Antreten zur Musterung. Schwere Pferde haben Aussicht als „tauglich für Militärdienst“ befunden zu werden. Aufn.: Köbler

Etreng, sachmännische Kritik

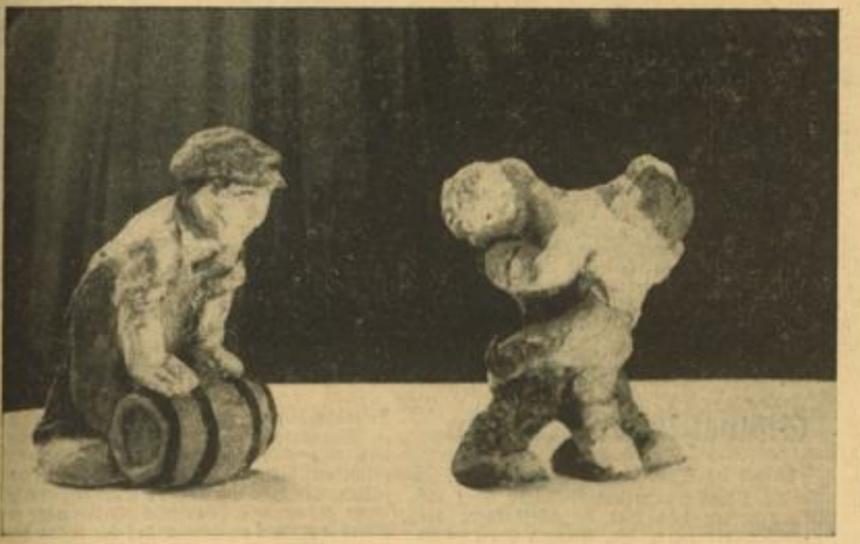
Die Musterungskommission betrachtete natürlich jedes einzelne der vorgeführten Pferde sehr genau und nur wenn man auf den ersten Blick sah, daß das Tier unmöglich für militärische Zwecke brauchbar war, dann konnte es rasch wieder abgeführt werden. „D. U.“ hieß der

Originelle Plastiken aus Zeitungspapier

Ein Mannheimer Bildhauer stellt neuartige Kunst aus / Papier als Rohstoff

Nicht jeder Mensch hat die gleiche künstlerische Veranlagung wie der andere, aber gewiß hat jeder schon in seiner Jugend aus Ton oder Plastilin allerlei unbedeutende Gebilde geformt, die Menschen oder Tiere darstellen sollten. In der neuesten Erziehung spielt die Beschäftigung der Kleinen mit Aneinanderleiste eine bedeutende Rolle und sehr oft werden auch die verhöhlten zuschauenden Erwachsenen angeregt, sich selber wieder einmal in dieser Kunst zu versuchen. Abgegeben von dem Eifer und der Freude, mit der sich die Kinder an die Anet-

reiter, umgibt den Herrn damit und drückt nun — genau wie bei Lehm oder Plastilin — die endgültige Form zurecht. Der Künstler hat nämlich das Papier so weich und bildsam gemacht, daß es sich bequem kneten läßt. Man kann die fertige Figur im Backofen trocknen und dann mit Wasserfarbe malen. Gegenüber allen anderen Materialien haben diese Papierplastiken den Vorzug der Unzerbrechlichkeit. Der Hersteller der ausgestellten Figuren ist der Bildhauer Franz Herren. Er kam 1930 nach Mannheim und modellierte seinerzeit



Zwei ringende Jungen und ein Bierkutscher. Papierplastiken des Mannheimer Bildhauers Herren. Aufn.: Banzhaf

arbeit machen, bietet sich dem Lehrer häufig die Gelegenheit, manche künstlerische Beobachtung zu entdecken. Es ist nur schade, daß die kleinen Kunstwerke immer wieder als Rohstoff für weitere dienen müssen, denn Plastilin ist ziemlich teuer, und wird stets wieder verwendet. Deshalb ist seine Anwendung auch beschränkt möglich. Während bisher kaum ein Ersatzmittel zur Verfügung stand, ist nunmehr durch die Verwendung von Zeitungspapier ein ebenbürtiges, wie zweckdienliches Material gefunden. Es ist sich nicht um eine Spielerei handelt, beweisen die zur Zeit in einem Mannheimer Kunstgeschäft ausgestellten Plastiken, die ausschließlich aus Zeitungspapier hergestellt sind. Die Bearbeitung ist höchst einfach. Man formt sich aus trockenem Zeitungspapier roh den Kern der werdenden Figur. Dann bestreicht man eine Lage Zeitungspapier einseitig mit

auf der Reckartwiese aus Schlamm die Gestalt des Vorderschmelms. Franz Herren reist und folgendes über die Herstellung und das Ziel seiner Plastiken mit: „Da der Rohstoffaufwand zur Fertigstellung einer Plastik nicht nennenswert ist, ist es jedem Talentierten möglich, sein Können zu zeigen. Es soll dadurch erreicht werden, jedem Kinderdarsteller, falls er die nötige Begabung hat, den Weg zur Kunst freizumachen, denn nur das Können soll entscheiden.“

Werkzeug und Material waren bisher für Kinderdarsteller unerschwinglich. Das ist durch das Papiermaterial behoben. Alle Zeitungen und Leim für ein paar Figuren lassen sich leicht beschaffen. Als Werkzeug dienen die Finger, zum Bemalen nimmt man Wasserfarben und Pinsel. Das Material dürfte auch für die Schulen ein billiges und vor allem sauberes Anematerial sein. Verlust von Material und ein Verschmutzen von Wänden und Böden, — wie bei Plastilin — ist ausgeschlossen.

Man war wirklich erstaunt, wie viele Pferde es noch in Mannheim gibt und dabei galt es noch zu beachten, daß das noch gar nicht alle waren. Die Musterungskommission begab sich zu den Betrieben, die eine größere Pferdehaltung aufzuweisen hatten, wie z. B. zu den Brauereien und zu dem bahnamtlichen Kollführunternehmen, um an Ort und Stelle die Musterung vorzunehmen.

In der Innenstadt

Auch bei der Musterung für die Innenstadt konnte man wieder die Beobachtung eines zwar teilweise überalterten Pferdebestandes machen, der sich aber ebenfalls in besser Verfassung befand. Gar manches prächtige Tier war unter den zur Vormusterung gebrachten Pferden, so daß man seine helle Freude daran haben mußte. Aber auch andere Tiere wurden herbeigebracht, die genau das Gegenteil waren und die ohne weiteres für militärische Zwecke als untauglich erklärt wurden.

Die Musterung selbst hat in gewisser Hinsicht einige Bedenken mit der Musterung der in das wehrfähige Alter gekommenen jungen Leute. Besteht doch auch für die Pferdebesitzer die Verpflichtung, ihre sämtlichen Pferde, auch Kaultiere und Maulesel, zur Vormusterung zu stellen. Pferdebesitzer, die ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollständig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß die nicht erschienenen Pferde auf ihre Kosten zwangsweise herbeigeschafft werden.

Natürlich kann nicht jeder Pferdebesitzer seine Pferde so bringen, wie es ihm paßt, denn auch in dieser Beziehung gibt es genaue Vorschriften. Wie der gestellungspflichtige junge Mann sauber gewaschen zur Musterung kommen muß, so müssen alle musterungspflichtigen Pferde in gepulvtem Zustand mit ordentlichem Fußbeschlag und einem brauchbaren Zaumzeug ohne Geschirr und ohne Decke vorgeführt werden.

Nachdem nun auch die Mannheimer Musterung vorüber ist, die weniger Zuschauer als in Seidenheim anlockte, da ja die Städter nicht so sehr mit allem Geschehen ver wachsen sind, wie die Bevölkerung außerhalb der Tore der Stadt, ist die Musterungskommission nach Sandhofen weitergezogen, wo man ihrer Tätigkeit schon wieder mehr Aufmerksamkeit schenkte. So geht es jetzt weiter durch alle Gemeinden des Kreises Mannheim, bis man alle Pferde erfaßt hat, die sich in den verchiedenen großen und kleinen Stallungen befinden.

Verkehrsinselfalbergsstraße wird fertiggestellt. Ihrer endgültigen Fertigstellung entgegen geht jetzt die Verkehrsinselfalbergsstraße an der Einmündung der verbreiterten Falbergsstraße. Nachdem der Grund sich etwas abgesetzt hat, konnte man mit der Pflasterung beginnen, durch die die Umgestaltung der Falbergsstraße ihren endgültigen Abschluß erfährt.

Schöne Pfingst Schuhe

6<sup>90</sup>

Seesandfarbig Rauhleder

7<sup>90</sup>

Kakaobraun Rauhleder

8<sup>90</sup>

Hellgrau Nubuk

9<sup>75</sup>

Hellbeige Samtkalb

**Tack**  
Der gute Schuh für Alle

Mannheim • P 6,1  
Fernsprecher 22824  
Ludwigshof. a. Rh., Ludwigstr. 38  
Fernsprecher 62792

en und nun „in der Zeit sein, bei mehreren in Frage im schlechten Grade ist dieser Typ...  
hellen Kindern über kurzen, bei lüftigen Augen...  
denen Kindern...  
rjunger Men...  
runde, sehr z...  
n, nicht be...  
st sind gesund...  
Vollgesamtheit...  
davor bewahr...  
t ihren Lebens...  
et zu sein. Die...  
durchaus in...  
dazu, manchen...  
n, die nach der...  
gieren — in...  
ihrer Gewissen...  
fen zu schälen...  
zur Ehe darzu...  
der aus toll...  
dem Namen der...  
wäre ein guter...  
ung des Volks...  
Juden trotz der...  
lichem Gebiet in...  
unsere Behab...  
die Neuordnung...  
viele ganz kar...  
en Grundgebau...  
n ober handbe...  
Durchbruch br...  
unter den an...  
fen wird...  
von Leera...  
en...  
lowakel...  
schreibliche Ver...  
e Kinder, Pferde...  
offer...  
an dem Reifell...  
n. Die Wehrzeit...  
n der reicheren...  
e Stromschellen...  
menschlicher An...  
Der Lehrer hat...  
n auf der Höhe...  
höheren Tode...  
schen und nun...  
zurückgekehrt...  
öffnung, daß die...  
nung in den an...  
verritt haben...  
sehr gering...  
Uhren...  
hät...  
hausbogen 22/23...  
s Filmkind Zbir...  
Die englische Ge...  
Verbindungen zu...  
en Drehbucher...  
weiter die An...  
haltung in Holz...  
dieses neue K...  
ifellos auf dem...  
ch an Boden ge...  
Ritter. Wie ver...  
produktion unter...  
ed einen neuen...  
f den bekannten...  
cial wie“ läßt...  
Escapade“ trägt...  
der Hauptrollen...  
en...  
urteil. Auf einer...  
bedeuter der ein...  
der kulturpolit...  
s Südbannwe...  
er Rathaus be...  
von der Reich...  
altung der Unter...  
der Aufrüstung...  
grund der Kritik...  
Werk zu haben...  
nünftlichen Ge...  
viele gefordert...  
Ufuna des We...  
werden, daß als...  
r zu bezeichnen...  
Unterhaltungs...  
Werbild zu ge...  
wendungen von...  
schlechte Unter...  
zu bringen...  
or Dr. Heinrich...  
anzler hat durch...  
n Professor Dr...  
anlässlich seiner...  
d. N. in An...  
die Geschicht...  
für Kunst und

„Ehret eure deutschen Meister!“

Kameradschaftsabend der Wäscher- und Plätterinnung / Die neuen Meister



Zu Pfingsten schöne Herren-Wäsche

- Herron-Sporthemden kräftiger Oxford 5.90 4.75 3.50
Herren-Sporthemden Bemberg-Kunstseide, gute Dessins 10.90 10.50 8.90
Herren-Sporthemden Charmeuse, in uni und gestreift, 8.50 7.90 7.75
Herren-Oberhemden Popeline, hübsche Muster 9.35 7.75 4.50
Herren-Oberhemden Bemberg-Kunstseide, eleg. Dessins, 10.90 9.35
Eine besondere Leistung: Unsere bekannt guten Bemberg-Ober- u. Sport-hemden . . . . . 7.90

- Herren-Schlaf-Anzüge aparte Streifen, 11.80 9.75 7.35
Herren-Nachthemden fester Wächestoff, schöne Verarbeitung, 5.60 4.10 2.75
Herren-Schlüpfen, Charmeuse 3.35 2.75 2.25
Herren-Hosen acht ägyptisch Mako, Größe 4 2.35 2.10 1.65
Herren-Jacken acht ägyptisch Mako, Größe 4 2.50 2.10 1.45
Herren-Socken Flor mit Seide, Paar 1.65 1.10 -75
Herren-Sportstrümpfe moderne Dessins, Paar 2.25 1.75 1.15
Herren-Handschuhe Wildleder imitiert, Paar 2.65 2.10 1.25



Zu ihrem Gesellschaftsabend hatte die Wäscher- und Plätterinnung Mannheim in die „Liederhalle“ eingeladen. Um es gleich vorwegzunehmen, die Veranstaltung war auf der ganzen Linie ein schöner und ganzer Erfolg. Der große Saal, dessen Bühne festlich mit Vorbeerbäumen und dem Bild des Führers geschmückt war, erwies sich als fast zu klein, um alle frohen Menschen zu fassen, die nach des Tages Arbeit in heiterer Kameradschaft beisammen weilen wollten.

Dann wandte sich der Redner an die auf der Bühne erschienenen Jungmeister und Jungmeisterinnen, welche die ersten in Baden sind, die sich der Meisterprüfung unterzogen haben. Es sind dies: Frä. Horn, Frau Schäffer, Frau Greiner, die allerdings nicht anwesende Schwester Johanna Bärner, die Herren Benzinaer, Gebhardt, Hedner, Heiß, Krauß, Wäckerle, Lanzer, Volk und Reul. Der Obermeister forderte die jungen Meister und Meisterinnen auf, das erworbene Fachwissen zu erweitern und zu verwenden in der Ausbildung und Heranziehung von Lehrlingen und Gesellen. Mit einem „Sieg Heil!“ auf den Führer schloß der Redner seine Ansprache.

Die Sachverständigen haben das Wort

Die Verkehrskatastrophe am Parkring / Wieviel Opfer forderte das Straßenbahnunglück

Es scheint immer noch unverantwortliche Elemente zu geben, die einen besonderen Gefallen daran finden, die unmöglichsten Gerüchte in die Welt zu setzen. Das Straßenbahnunglück an der Rheinlust gab diesen Elementen, die nicht wert sind, als Volksgenossen bezeichnet zu werden, wieder neuen Stoff, und so muß man leider die Feststellung machen, daß in der Stadt Gerüchte umgehen, die wissen wollen, daß sich die Zahl der Todesopfer des Straßenbahnunglücks weiter erhöht. Wir müssen heute mit allem Nachdruck nochmals darauf hinweisen, daß es in dieser Hinsicht keine Veränderungen gegeben hat und daß keine weiteren Verletzten mehr gestorben sind.

Arankenhäusern entlassen werden. Den Tatsachen entspricht es, wenn man sagt, daß sich die Zahl der Leichtverletzten etwas erhöht hat. Nach dem heutigen Stand wurden durch die Straßenbahnentgleisung 31 Volksgenossen teils mehr, teils weniger schwer verletzt. Die Erhöhung der Zahl der Verletzten ist darauf zurückzuführen, daß sich einige Leichtverletzte unmittelbar nach erfolgtem Unglück zu Fuß von der Unfallstelle wegbegeben und somit nicht mit den übrigen Verletzten in die Krankenhäuser eingeliefert wurden.

Der große 110er Tag in Heidelberg

Die Zeit vom 6.—8. Juni wird ein Erlebnis für alle Teilnehmer werden

Es war im August 1921, drei Jahre nach Beendigung des Weltkrieges, als in den Tagen einiger ehemaliger 110er Grenadiere der Wunsch aufkeimte, eine Wiederbegegnung in Heidelberg zu veranstalten unter den alten Kameraden, die das Erleben des Weltkrieges gemeinsam getragen haben und nun die Bande alter Kameradschaft zu erneuern gedachten. Der Ruf erging und tausende folgten ihm. Aus allen Teilen Badens kamen die ehemaligen Kaiserregimentäre, selbst aus der Pfalz jubelten viele Kameraden unter Ueberwindung großer Schwierigkeiten nach Heidelberg, denn das linksrheinische Gebiet war damals von den Franzosen besetzt. Dem ersten Regimentstag folgten weitere. Im Rosbach trafen sich die 110er zwei Jahre später und im Juli 1927 wurde der dritte Regimentstag in Mannheim abgehalten. Bei dieser Gelegenheit wurde auch das 110er-Ehrenmal eingeweiht zum Gedächtnis der 92 Offiziere und 3500 Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments, die im Weltkrieg gefallen sind. Es folgte der vierte Regimentstag im Jahre 1928 in Bruchsal und der fünfte im Jahre 1934 wieder in Rosbach. Der diesjährige sechste Regimentstag, der vom 6. bis 8. Juni in Heidelberg stattfindet, soll wieder dazu beitragen, daß alle, die den Namenszug des Regiments getragen haben, durch das Band der Kameradschaft und Treue fester zusammengeknüpft werden. Er wird auch im Zeichen der neuen Wehrmacht stehen, welche die alte stolze Tradition der Weltkriegsgeneration wahr.

halten wird. Anschließend wird ein Gedächtnisfest an der alten Kaserne eingeweiht. Die Wehrerobe hält Minister Schmitt-Benner. Der Festzug am Nachmittag, bei welchem die Kameraden in den Verbänden ihrer ehemaligen Kampfanstalten marschieren, wird eine machtvolle Kundgebung werden. Eine Schloßbesichtigung schließt diesen Tag ab. Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß es möglich sein wird, den nächsten Regimentstag wieder in Mannheim abzuhalten, nachdem in unserer Stadt der größte Teil des Regiments lag und sich auch heute die Führung des Landesverbandes in unserer Stadt befindet. Es sind Tausende von 110er-Kameraden in Baden, die gern ihre Erinnerungen an die Garisonghosi Mannheim auffrischen möchten.

Schweizinger Notizen

Besuch im Schweizinger Schloßgarten Unsere Stadt wurde am Dienstag über die Mittagsstunden von dem Geschäftsführer der Reichstheaterkammer, Pg. Eduard Fraunfeld, dem ehemaligen Gauleiter von Wien, besucht. Nach einem Sparacelmbich im Hotel „Adler“ erfolgte eine Führung durch den Schloßgarten, zu der sich Ortsgruppenleiter Pg. Steil, Bürgermeister Pg. Stober, Sturmbannführer Sattler und Pg. Böcker vom Städtischen Verkehrsverein eingefunden hatten. Kurze Zeit später traf der Generalsekretär Staatssekretär Dr. von Reudell aus Rastatt kommend, in Begleitung von Landesformmeister Hug und einem größeren Stab von Mitgliedern des Reichsforstamtes, der verschiedenen deutschen Länderverwaltungen, Vertretern der preussischen Regierungsdirektion und Professoren der forstlichen Hochschulen in Schweizingen ein. Nach einem kleinen Spargelessen folgte eine Führung durch den Schweizinger Schloßgarten. Sodann wurde die Weiterfahrt nach Philippsburg angetreten, wo sich eine forstliche Führung angeschlossen.

Eis - heißt die Parole!

Eis ist die Sehnsucht in heißen Tagen, der Wunsch, der unter der Glut der Sommer Sonne reist. Darum haben die Verkäufer der Kaffees ihre Eisstände jetzt wieder aus der Verlebung hervorgeholt und möglichst nahe am Eingang aufgestellt, die Eisdielen erwachen aus ihrem Winterschlaf und die stehenden Eisdielen stellen sich alltäglich an den Plätzen auf, an denen großer Verkehr erfahrungsgemäß ein gutes Geschäft verbürgt.

Nach Eis verlangt jetzt groß und klein. Der kleine Junge, der sich von seiner Mutter mühsam einen Hünser erbetelt, legt dieses in Eis und verzehrt seine halbe Waffel mit einer demartigen Hingebung, daß sich die Spuren seiner eisberührenden Tätigkeit in kleinen, feinen Bächen auf der Nase zeigen.

Eisdielen tragen die Packfische, die frühlich ihre Straße ziehen, unbelümmert um die mißbilligenden Blicke derjenigen, die das Eisessen auf der Straße unpassend finden. „Aie, die Jugend von heute — wer zu unserer Zeit...“ Ja, ja, lieber Onkel, liebe Tante, die Zeiten ändern sich eben, und nur derjenige, der mit der Zeit fortschreitet, bleibt jung.

Eis schlürft der würdige Geheimrat, der Herr Direktor, die würdige Matrone, der Arbeiter, der des Tages Hise doppelt süßt, die Konsumenten; ganze Eisberge werden täglich vertilgt. Meist zieht man sich in die Stille eines Kaffees oder einer Eisdielen zurück, um dort das Eis sein säuberlich aus dem Glas zu lassen. Cremeeis oder Fruchtis, große oder kleine Portionen, ganz nach Wunsch und Vermögen.

An der Eismaschine aber steht der ob dieser guten Geschäftes erfreute „Eisfabrikant“, es rührt der Motor, es dreht sich der Eisbehälter, um den rundum bis zum Rand eine Mischung von Kunkel und Viehsalz geschichtet ist, es hält der Holzspindel die Masse im Behälter in dauernder Bewegung, und in auf einer Viertelstunde ist diese zu Eis erstarrt, trotz glühender Sonnenhitze. Fast erscheint es wie ein Wunder und ist doch nur ein einfaches physikalisches Gesetz.

Durch die Vermischung des Kunkels an der Außenwand des Eisbehälters mit dem Viehsalz wird das Eis geschmolzen. Dem Schmelzprozess ist Wärme nötig. Diese Wärme wird der Umgebung entzogen. Dadurch sinkt die Temperatur immer weiter, bis sie auf dem Gefrierpunkt angelangt ist, und schon beginnt die aus Milch, Eiern und Zucker bereitete Masse im Eisbehälter, der Schokolade oder Fruchtmark beigemischt ist, zu erstarren.

Wer sich von der Zufuhr mit Kunkel durch die bekannten Eiswagen unabhängig machen will, verwendet Ammoniak zur Eisherstellung, das in Schlangenzug durch den Eisbehälter herumgeführt wird, dort verdunstet und Wärme bindet, die wiederum der Umgebung entzogen wird.

Wir aber bedauern unsere Großeltern, die von künstlichem Eis noch nichts wußten, und schürften begeistert das gute, so herrlich erfrischende Eis.

Kommt zur Filmkunde mit dem deutschen Großfilm

„Friesennot“ am Sonntag, den 7. Juni 1936. Karten sind sofort auf der Kreisjugendverwaltung in L. 4, 15, Zimmer 3, abzuholen. Der Kreisjugendwart der DAF

Neue Flaschen-Einheitsgröße für Wein und ähnliche Getränke

Im Interesse größerer Einheitlichkeit der zulässigen Flaschengrößen hat der Reichswirtschaftsminister eine erste Verordnung zur Änderung des Maß- und Gewichtsgesetzes erlassen. Die wesentlichste Neuerung ist, daß die Größen der Flaschen für Wein und ähnliche Getränke sowie für Obst- und Obststrupp ebenso wie die der Flaschen für Weinbrandwein auf einen Nenninhalt von 0,7 Liter abgestellt werden. Die Zulässigkeit der 0,5-Liter-Weinflasche wird auf die Verwendung für Ungar- und Tokajer-Wein beschränkt, die Herstellung der 0,2-Liter-Flasche für Obstsaft usw. nur noch bis zum 1. April 1938 gestattet. Flaschen für 0,125 Liter und von mehr als 5 Liter werden durch das Gesetz nicht berührt.

Teilnehmer von der Reichsbäckertagung in Mannheim den Weg nach Schweizingen

und im besonderen nach dem Schloßgarten gefunden haben. Eine Anzahl Bäckermeister hatten übrigens in unserer Spargelstadt Wohnung genommen. Einige Quartiergeber allerdings warteten vergeblich auf die ihnen gemeldeten Gäste. Eine Zusammenzählung der verschiedenen Bäckereinnungen, die zu uns gekommen waren — worüber wir laufend berichtet haben — ergibt die stattliche Zahl von fast 1200 Besuchern. Diese kamen aus Württemberg, Hessen, Westfalen, Sachsen, aus dem Rheinland und aus Baden. Alle nahmen die besten Eindrücke von hier mit nach Hause, wo sie von der märchenhaften Schönheit unseres weltberühmten Schloßgartens, von den köstlichen Spargeln und dem gaslichen Schweizingen künden werden.

Arbeitssteuer nach Rissau verbracht

Der in ganz Schweizingen bekannte, mehrfach bestrafte ledige 1900 geborene August Abraham von Schweizingen (der u. a. auch wegen Gotteslästerung verurteilt ist) wurde gestern auf Anordnung des Landstriminalamtes wegen seines arbeitslosen und sozialalen Verhaltens nach Rissau verbracht. Diese Maßnahme, die dazu dient, diesen Faulenzer einer Arbeit zuzuführen, wird von der gesamten hiesigen Bevölkerung lebhaft begrüßt.

Der Sprech... Die Reichsp... Es besteht... doch in lech... veranstaltun... braucht worde... sich leider die... mächtig. Es b... lirt herausge... rung der Regi... ten „patriotisch... unterrichtet. T... ichtigkeit von... voll erlanni... lation unferer... hand gebüch... den nicht dab... tragendem Tone... Die geschwollen... weise, in die... unangereichte... scharim Gegen... leben und dem... trauen sollen.

Parole! ... Pflanzen am Wege kämpfen ums Licht

Der Sprechchor auf Parteiveranstaltungen ... Die Reichspropagandaabteilung gibt bekannt: Es bedarf Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß in letzter Zeit der Sprechchor auf Parteiveranstaltungen in übermäßiger Weise mißbraucht worden ist.

Was Sandhofen zu berichten weiß ... Die Ortsgruppe Sandhofen der NSDAP hatte zu einer Pflichtmitgliederversammlung im Saale des Gasthauses „Zum Adler“ aufgerufen.

Wohlfahrtspfleger-Jubiläum ... In diesen Tagen konnte Frau Anna Bann, Witwe, K. 3, 24, auf eine 50jährige ehrenamtliche Tätigkeit als Wohlfahrtspflegerin zurückblicken.

Rationaltheater Mannheim. Heute, Mittwoch, 20 Uhr: „Der Troubadour“, Oper von Verdi.

- Daten für den 27. Mai 1936
1564 Der Schweizer Reformator Johannes Calvin in Genf gest. (geb. 1509).
1676 Der protestantische Liederdichter Paul Gerhardt in Lübben gest. (geb. 1607).

Was ist los? ... Mittwoch, 27. Mai 1936:

- Rationaltheater: „Der Troubadour“. Oper von Verdi.
19-20 Uhr Kundgebung über Mannheim.
19-20 Uhr abendlicher Vortrag.
19-20 Uhr Kundgebung über Mannheim.

Wannheim ... 27. Mai 1936 ... Aus der Praxis ... Ermäßigte Eintrittskarten für die Gastspiele des Tegernseer Bauerntheaters.

# Badens Pappelkulturen im Reich vorbildlich

## Unterredung des „HB“ mit Generalforstmeister von Keddell anlässlich seines Besuchs in Schwehingen

Genauwärtig findet, wie bereits bekannt, eine Schulungsfahrt durch die badischen und pfälzischen Waldungen im Rheintal statt, die dem Studium der Bewirtschaftung unserer Pappelwälder dient. Auf dieser Fahrt, an der Mitglieder des Reichsforstamts, der verschiedenen Landesforstämter und Professoren der forstlichen Hochschulen teilnehmen, wurde am gestrigen Dienstag auch der Schwehinger Schloßgarten berührt. Dort gewährte Generalforstmeister Staatssekretär Dr. von Keddell unserem C. L. Schriftleiter eine kurze Unterredung. Diese erbrachte recht interessante und interessanten Aufschluß über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Pappelkulturen im allgemeinen, deren Kulturanlagen in Baden und den vorbildlichen Stand der badischen Forstungen überhaupt. Darüber in den nachfolgenden Zeilen.

werden, damit von Anfang an eine gedeihliche Entwicklung gewährleistet ist.

### Lob den badischen Forsten

Nach dem Stand der badischen Forsten befragt, äußerte sich der Generalforstmeister äußerst lobend. Die badischen Wälder sind ihm recht gut bekannt und haben schon von jeher sein besonderes persönliches Interesse gefunden. Dem Lande Baden gereicht es zum besonderen Vorteil, daß es schon seit über 100 Jahren ein von viel Sachkenntnis getragenes Forstgesetz besitzt. Schon immer wurde mit viel Liebe und Sorgfalt, aber auch mit einer erfreulichen Beweglichkeit gewirtschaftet. Eine wenig erfreuliche Ausnahme bilden die Jahre der Bohem-

zeit, während denen man auch in Baden mit wenig Verständnis handelte, indem man einen fast unzerstörlichen Raubbau durch unflüchtiges Abholzen trieb. Der jetzige Stand, aber jetzt wiederum ein erfreuliches Bild. Die Wälder bieten sich dem Auge des sachlichen Kenners in einem sorgfältig abgelesenen und gepflegten Zustande, der respektvolle Anerkennung verdient.

Es erfüllt uns mit Genugtuung, daß unserem Land Baden auch in forstlicher Hinsicht eine bedeutende, ja sogar eine führende Rolle in der deutschen Forstwirtschaft zukommt. Mit Stolz aber stellen wir besonders heraus, daß die Arbeit badischer Forstpfleger richtungweisend für das ganze Reich geworden ist. Das ist schönste Anerkennung und Dank in einer Form, die keine bessere Erfüllung zu finden vermag.

### Seit drei Jahren planmäßiger Aufbau

Während zur Systemzeit in vielen deutschen Wäldern rücksichtslos abgeholt wurde, obwohl in unserem Waldbesitz ein ungeheures Volksvermögen gesehen werden muß, wird, seitdem Reichsforstmeister Generaloberst Hermann Göring die verantwortungsvolle Leitung übertragen wurde, unter strenger Beachtung des Artgesetzes planmäßig aufgefördert. Während zur eingangs erwähnten Zeit meist nur unter Wahrung des augenblicklichen Vorteils gehandelt wurde, wird heute auf die Pflege und den Bestand von Dauerwaldungen entscheidender Wert gelegt. Gerade diese Waldungen dürfen als zweckmäßig und nutzbringend für die Zukunft angesehen werden. Nachdem das Pappelholz eine große Bedeutung für gewisse Industrien erlangt hat, sieht der Reichsforstmeister in der Schaffung von Pappelkulturen mit einem erfolgreichen Weg, um uns in der Deckung des deutschen Holzbedarfes wirtschaftlich vom Ausland unabhängig zu machen. Der Holzbedarf soll daher in Zukunft möglichst nur aus deutschen Forsten gedeckt werden.

### Das wertvolle Pappelholz

So ist das Pappelholz mit dazu angetan, in der Erzeugnisseblacht des deutschen Volkes eine gewichtige Rolle zu spielen. Die Bedeutung dieses Holzes, das noch vor etwa 40 Jahren in der holzverarbeitenden Industrie fast völlig unbekannt war, besitzt ein so rasches Wachstum, wie es bei keiner unserer einheimischen Holzarten anzutreffen ist. Bereits nach 40 bis 50 Jahren weisen die Pappeln Stämme mit einem Meter Durchmesser auf. Welche Bedeutung dem Pappelholz zukommt wird erst richtig klar, wenn man seine vielfache Verwendungsmöglichkeit erfährt. So wird es heute als Schäl- und Windholz, in der Sperrholz- und Furnierindustrie, in der Maschinenindustrie, im Bahnbau, in der Möbelfabrikation, endlich aber auch in der Zündholzfabrikation und als Astholz für besondere Zwecke verarbeitet. Darüber hinaus vermag es mit den arabischen Hölzern Akazien, Garbin, Okume usw. zu konkurrieren, wodurch es für die deutsche Bedarfsdeckung besonders ins Gewicht fällt.

### Badens Pappelwälder als Vorbild

Der Initiative einzelner mittelhochdeutscher und pfälzischer Forstleute ist es zu danken, daß seit etwa fünfzig Jahren der Pappelbau, besonders der Kanada- und Komposita-Pappel bei uns betrieben wird. Gerade in den letzten Jahren hat die badische Landes-Forstverwaltung die Pappelzucht ganz beträchtlich erweitert. Die langjährigen Erfahrungen unserer badischen Forstleute werden ohne Zweifel zu einem beachtlichen Teil richtungweisend für den gesamten Aufbau im Reich werden.

Während zu früheren Zeiten aus völlig verkehrten Sparmaßregeln heraus die Forstbeamten nicht über die Grenzen ihrer Bezirke herauskamen, ist es dank den Anordnungen des Reichsforstmeisters heute möglich und erwünscht, daß die Forstbeamten durch forstliche Studienfahrten geschult werden. Durch solche Fahrten wird das Wissen der Forstbeamten trefflich erweitert und werden ihnen Anregungen und wertvolle Erfahrungen vermittelt, die sich zweifellos volkswirtschaftlich zu großem Nutzen auswirken. Dank dieser begreifbareren Neuerung kam auch die augenblicklich stattfindende Schulungsfahrt durch die badischen und pfälzischen Waldungen im Rheintal zustande. Jeden Tag erfolgen forstliche Führungen — so z. B. am Dienstag in Kastatt, in Schwehingen und in Philippsburg — denen am Abend Ansprachen und die Besprechung der gewonnenen Eindrücke folgen.

Besondere Anregungen gaben die Pappelkulturen in der Kastatter Gegend und im Gebiet der Rheinwaldmelioration, die demnach die größte seit Lukas Zeiten darstellt.

### Neue Richtlinien

Es darf als besonders erfreulich bezeichnet werden, daß der Reichsforstmeister die Schaffung neuer Pappelkulturen mit besonderem Nachdruck fördert. Diese Maßnahme wird sich in einer Reihe von Jahren volkswirtschaftlich außerordentlich günstig für unseren deutschen Forstbesitz und damit für unsere gesamte deutsche Forstwirtschaft auswirken. Nach den Anordnungen des Reichsforstmeisters werden seine reinen Pappelkulturen angelegt werden, sondern immer nur gemischt mit anderen Laubholzarten. In diesem Zusammenhang interessiert es, daß daran gedacht wird, umfangreiche Kulturen im Spreewald entstehen zu lassen. Die bei der jetzigen Studienfahrt gewonnenen Eindrücke, im Verein mit den forstlichen Erfahrungen in Mittelbaden und in der Pfalz werden schon in absehbarer Zeit neue Richtlinien ausgearbeitet werden, auf Grund derer die der Schaffung der neuen Kulturen verbunden werden muß. Selbstverständlich wird dabei jeweils den örtlichen Verhältnissen Rechnung getragen



Forstbeamte aus dem Reich auf Studienfahrt in Baden und Pfalz. Generalforstmeister von Keddell (ohne Kopfbedeckung) inmitten von führenden Forstbeamten aus dem ganzen Reich im Schwehinger Schloßgarten.

# Pforzheim hat ein Schullandheim

## Das Heim der Schuljugend in Wimpfen feierlich eingeweiht

Wimpfen, 26. Mai. (Via Bericht.) Vor einiger Zeit wurde das Schullandheim der Pforzheimer Volks- und höheren Schulen in Wimpfen feierlich eröffnet. Die Stadtverwaltung hat in verständnisvoller und dankenswerter Weise auf den Vorschlag von Rektor Schneider das geräumige forstliche Kinderforstbad in Wimpfen den Schulen als Landheim zur Verfügung gestellt und den wirtschaftlichen Betrieb des Heimes selbst übernommen. Dabei leistet die Stadt einen namhaften Zuschuß für bedürftige Kinder und ermöglicht dadurch allen Schülern, im geschlossenen Klassenverband an dem erzieherisch so ungemein wertvollen Landheimaufenthalt teilzunehmen.

lar hin, steht von Buchenwerk und schattenspendenden Bäumen umgeben, eine große, ehemalige Liegehalle, durch deren breite Fenster man einen herrlichen weiten Blick auf die romantische Neckarlandschaft mit ihren Burgen, Türmen und Kapellen, ihren freundlichen Dörfern und fruchtbaren Ackerfluren, aber auch auf industrielle Anlagen und neuzeitliche Brücken- und Straßendauten genießt. Diese Halle ist der Unterrichtsraum des Landheimes, und unter jetziger Reichsamtseiter Fr. Wächter nennt die Schullandheime eine „charakteristisches Merkmal für den neuen Geist, der die Erziehung im Dritten Reich befeuert“. Darum gilt es, unermühtlich weiterzubauen an dem großen Werk der Erziehung unserer Jugend zu volks- und heimatverbundenen Menschen.

Helle große Aufenthaltsräume, darunter der Speiseaal, sowie eine wohlangeordnete Küche, nehmen das Erdgeschoss ein. Im zweiten Stock liegen 14 kleinere, freundliche Schlafzimmer mit insgesamt 90 Betten. Ein großer Waschraum und ein Baderraum mit einer größeren Anzahl Badewannen zeigen, daß für Körperpflege in idealer Weise gesorgt ist.

Das ganze Haus ist weitläufig, hell und luftig und lädt zur liebevollen gemütlichen Ausgestaltung seiner einzelnen Räume förmlich ein.

Gegenüber, auf der Anhöhe gegen den Neck-

# Zwischen Neckar und Bergstraße

### Ladenburger Nachrichten

Die Milchgenossenschaft teilt mit: Am 1. Juni werden ein Vierteljahr lang monatlich vier Milchproben genommen und die Gesamtprobe auf den Fettgehalt geprüft. Jeder Bauer wird über den Fettgehalt der Milch seiner Kühe unterrichtet und muß die Fütterung entsprechend einstellen, damit ein Fettgehalt von mindestens 3,4 Prozent erreicht wird, das ist der Landesdurchschnitt von Baden. Ab September wird dann nach dem Fettgehalt bezahlt und für geringeren Fettgehalt erfolgt ein Abzug.

**Tabakflurmeldung.** Die Tabakflurangelegenheiten sind, heute, Mittwoch, 27. Mai, oder Donnerstag, 28. Mai, jeweils in der Zeit von 8-12 Uhr auf dem Rathaus (Zimmer 10) die Flurmeldung für Tabak anzufüllen. Hierbei ist zu beachten bzw. anzugeben: 1. Bezeichnung der Gewanne, 2. Flächeninhalt des Grundstückes, 3. Lagerbuchnummer des Grundstückes. Die Flurmeldung ist genau und gewissenhaft anzufüllen. Gleichzeitige macht der Ortsbauernführer darauf aufmerksam, daß die Flurmeldungen unbedingt an diesen beiden Tagen erledigt sein müssen, da sie bereits am Freitag wieder weitergegeben werden sollen. Versäumnis kann bestraft werden.

### Schriesheim berichtet

**Sonntagsdienst bei der Post.** Aus Anlaß der Einführung des Fernsprechtschlusses ist im Sonntagsdienst des Postamtes Schriesheim eine Änderung eingetreten. Der Schalter ist an Sonn- und Feiertagen für den Postdienst von 8 bis 9 Uhr geöffnet, für Telegrafen- und Fernsprechtsprechdienst von 7.30 bis 9 Uhr. Außerdem können von 12.30 bis 12.45 Uhr und von 13.10 bis 13.20 Uhr in dringenden Fällen Telegramme aufgegeben und Ferngespräche angemeldet werden.

**Wegsperrte.** Der rechte Weisenbachweg ist wegen Grabarbeiten ab Donnerstag, 28. Mai, bis auf weiteres gesperrt. Die Holzabfuhr kann nach bis einschließlich Mittwoch auf diesem Weg erfolgen. Diese Anordnung gilt auch für die beteiligten Wiesensbesitzer.

### Verkehrsunfall in Ivesheim

Ivesheim, 26. Mai. Am Dienstagvormittag zwischen 8 und 9 Uhr stieß ein Ladenburger Personentransportwagen an der Ecke Haupt- und Rennstraße gegen das Haus von Arbeiter Bohner. Der Wagen wurde stark beschädigt, die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

### Kulturtagung der HJ in Wertheim

Karlsruhe, 26. Mai. Am 30. und 31. Mai werden sich in der alten Stadt Wertheim im schönen Maintal die Baukulturstellenleiter des Gebietes 21, sowie die Kulturstellenleiterinnen der Untergaue des HJ zu ihrer ersten Arbeitstagung im Jahr 1938 zusammenfinden. Kulturelle, politische, weltanschauliche Ausrichtung, Festlegung des Arbeitsprogramms für den Sommer sind die Ziele dieser Tagung. In neben werden aber HJ-Jugend, Jungvolk und HJW in verschiedenen Veranstaltungen Abschnitte der Kulturarbeit der jungen nationalsozialistischen Generation geben. Ein Volkstumsabend, von HJW gestaltet, einer Kongressfeier der HJ und des DJ auf dem Rasthof, ein offenes Vortragsabend in der Stadt und eine große politische Kundgebung abends in der Turnhalle bilden den Rahmen. Diese beiden Tage sollen Kindern von dem geschlossenen Bild der nationalsozialistischen Jugend, mithelfen am Neubau einer kommenden Epoche deutscher Kultur.

### Ein alter Erbhof niedergebrannt

Kreisbura, 26. Mai. Der „Helmleber“ bei Oberried, welcher der Witwe Winterhalter gehört, wurde nachts ein Raub der Flammen. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Alle Fahrnisse, darunter auch die Wohnungseinrichtung des erst vor kurzem verheirateten Sohnes, wurden durch das Feuer vernichtet. Außerdem sind vier Tiere Großvieh verbrannt. Reun Kühe konnten noch gerettet werden. Ueber die Brandursache konnte noch nichts festgestellt werden.

### Kind in der Küche verbrüht

Schopshheim, 26. Mai. Das etwa 1 1/2 Jahre alte Töchterchen der Familie Strömmer in Ufenfeld war in die Küche zur Mutter geeilt, die gerade beim Kochen war. Als die Mutter das Kind abwehren wollte, stürzte ein Topf mit kochender Suppe um und der Knabe erlitt über das Kind, das an dem erlittenen Brandwunden nach mehrtägigem qualvollem Leiden verstarb.

### Auf der Straße tödlich verunglückt

Mietersheim (bei Lahr), 26. Mai. Inmitten des Dorfes stürzte der 13jährige Motorradfahrer Schlag aus Seelbach so unglücklich, daß er einen schweren Schädelbruch davontrug und bald darauf starb.

### Kind in Motorrad gefahren

Dettingen (bei Bruchsal), 26. Mai. Beim Ueberfahren der Straße lief das dreijährige Kind des Albert Böser in ein Motorrad und erlitt so schwere Verletzungen, daß es in das Bruchsaler Krankenhaus gebracht werden mußte. Den Fahrer trifft keine Schuld.

### Ehrung für einen Gelehrten

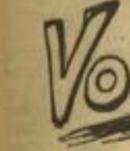
Heidelberg, 26. Mai. Die Professoren der Universität Heidelberg teilt mit: Geh. Hof Professor Dr. Johannes Hoops wurde zum Ehrenpräsidenten der britischen Neuhumanistischen Forschungsvereins für das Jahr 1936/37 gewählt.

### Neues aus Lampertheim

Lampertheim, 26. Mai. Am Mittwoch spielen am Sonntag nachmittags zwei Kinder. Ein sechsjähriges Töchterchen der Familie Knobloch ging schließlich auf einen Baum, der zu einem Nistkasten führt. Das Brett schwankte und das Kind fiel ins Wasser, das gerade an dieser Stelle ziemlich tief ist. Zwei Männer eilten auf die Hilfe der Kleinen sofort herbei. Es gelang ihnen nach kurzen Suchen, das Kind an die Oberfläche zu bringen und nach erfolgreichen Wiederbelebungsvorhaben den Eltern abzugeben.

Am Ortsteil Neuschloß hat man schon wiederholt die Frage erörtert, wie einer Brandgefahr zu begegnen sei, da teilweise Wasser zu Löschzwecken vorhanden war. Am Sonntag machte man nun einen Versuch, dieses Problem zu lösen. Am Anwesen des Hofers Baherer befindet sich heute noch eine sogenannte Wasserlöcher der früheren chemischen Fabrik Neuschloß, die mit Grundwasser gefüllt ist. Am Weisenbach Feuerwehrtank wurden Oelke und des Bürgermeisters Dr. Böber wurde die Motorspritze dort angesetzt und Spritzversuche gemacht. Während des Wasserentzugs füllte sich das Wasserloch immer wieder, so daß der Beweis erbracht war, daß genügend Wasser im Ernstfalle vorhanden ist.

**Eine Genossenschaft wird liquidiert.** Die Landw. Geld- und Waren-genossenschaft hielt ihre General-Versammlung ab. Nach Genehmigung der Jahresrechnung gab der Vorsitzende Kirchenhäuser bekannt, daß es im Auge der Neueinteilung und im Interesse der Vereinheitlichung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens erforderlich war, daß die Genossenschaft vor zwei Jahren ihren Geschäftsbetrieb einstellt hat. Avedes Genossenschaft eines Aufsichtsrates aus der HJ müsse die Liquidation der Genossenschaft lösen. Zwei Herren von der Landesbauernschaft wurden zu Liquidatoren gewählt. Es wurde bekanntgegeben, daß die Einziehung der Außenstände nun ausbleiben werden. In einer später anstehenden Versammlung wurden die Beschlüsse über Auflösung der Genossenschaft und die Wahl der Liquidatoren einstimmig wiederholt, so daß der gesetzlichen Vorkritt damit erfüllt ist und die Auflösung erfolgen kann.



### Vater Benz

Carl Benz als ihm das schon früh auf Werbungsreisen den gesagten das zufällig in den des Wagens. Sollte sie mit dem auch die Helm wieder noch. Bei Tisch sprach man keine Z nicht. Gegen sie mühten sie doch. In Gebirge geliebte Stra wurde neun W machen. Gevich nicht Schimme die Strahe hin. Wagen höre. V Schläge der zeh nam. Ein Zeck lang, blieb von Herr Benz! Mit dahlgang entzifferte es. Pforzheim o. Veriba. Er noch einmal. P die Kustreier! Er hat die die bekannte Streck beim Gefälle. und unüberlegt man! Da recht. verschieden Wort ganz, sehr sich in der Hand. nem Nachen, in schließt mit der Leistung! Reim als Gelände. der Wagen hat vor sich hin. Er mehr sein! Er legt ein Telegra gen sofort zur. Die Fernabdr ste am Vermitt. Reiten sofort. Wagen in Mü. Solange sie m war bitter! Wi sen sie auch mit war es ein voll sen des Vaters sen, wenn auch land; werden. Nach einigen. Pforzheim an. Das war eine i alle die Eigen nicht dagegen, e luden. Mit e wurde die Pei ven dem unwe. Fahrt vorzähle jede Sitzung, e Mit gurmüde reicher in Man. lisch sich der. Zeitungen schrie bei; hörte wio. Selbstfahrer. Sehr wichtig r, daß der e ein mußte, und das Vergaufab

### Die Erfindung

Als Benz am 18. sagte er, den letzten Anst habe, den Wagen. „Das freut mal!“ Sie gab Schwedischen G. se in Pforzheim kein war, daß e gart Habertrieb einer Droste m ki letzte. „Zied mal an vor dem Rante einen Explosion nach erfuhr ich ha mit dem V. An meiben in eine Zündflam. Zündung bewei. Veriba war in. Benz die Nach die erste Nacht, kann geliebt. Pforzheim über

Wertheim

30. und 31. Mai... Wertheim... Kulturstellenleiter... Turfstellenleiter... zu ihrer ersten... Zusammenfassende... pautliche Aussch... Programm für... der Tagungs... d. Jungvolk und... haltungen national... n. Ein Volk... einer Morgen... dem Kaffeehaus... Stadt und ein... abends in der... l. Diese beiden... schloßen den... Jugend, mit... nimmenden Epoche...

Rebrand

er „Helmel... läwe Winter... Raub der Al... nur das waf... darunter and... erst vor kurz... durch das... sind vier... he konnten... e Brandur... werden.

Erbrüht

Das etwa 1%... amilie Z... die Küche... in Kochen... wochren we... Suppe um... s Kind, das... nach... rhard.

Vertungslid

h, 26. Mai, Jo... 30-jährige... so unglück... bruch davon...

Laufen

26. Mai. Beim... das dreijähr... in Motorrad... daß es in... werden muß...

Lehren

Die Trefsch... mit: Ged. K... p 3 wurde im... Neuhuman... für das Jahr...

Wertheim

Am Mittwoch... zwei Kinder... der Familie... einen Vau... über. Das... Wasser, das... tief ist. In... auf der Kle... nach kurz... Fläche zu... bederbew... .

Wertheim

hat man schon... erl. wie ein... l. da feiner... aben war. Am... Verlaß, die... wesen des... te noch ein... eren chemis... mit Grundwasser... wechselformen... rkers Dr. Kö... ri anaerisch... des Wasser... llerisch ist... bracht war, daß... vorhanden ist.

Quidiert

Die... schaft... Nach... der... daß es im... Interesse der... idaltischen... war, daß die... ren ihren... Zweck... aus der... nenschaft... Land... gewöhnt. Si... die... er... er... über... Auflö... der... daß der... ist und die...

18. Fortsetzung

Vater Benz forgt sich

Carl Benz hatte beim Frühstück nur genickt, als ihm das Mädchen sagte, daß seine Frau schon früh auf eine kurze Reise gegangen sei. Allerdings merkwürdig, daß sie ihm nichts davon gesagt hätte! Als er dann gegen Mittag zufällig in den Schuppen kam und das Geblöse des Wagens bemerkte, schloß er Verdacht. Sollte sie mit dem Jungens? Natürlich! Darum auch die Heimlichkeit! Na, kommt mir nur erst wieder nach Hause!

Bei Tisch fragte er das Mädchen, ob sie wisse, wohin seine Frau gefahren sei. Sie wußte es nicht. Gegen Abend wurde er unruhig. Nun müßten sie doch zurückkommen, die Leuchtmännchen! In Gedanken hielt er ihnen schon eine gelähnte Straßpredigt. Es wurde acht, es wurde neun Uhr. Benz begann, sich Sorgen zu machen. Gewiß sah sie irgendwo fest, wenn nicht Schlimmeres geschehen war. Er ging auf die Straße hinaus, lauschte, ob er nicht den Wagen höre. Von den Kirchhöfen hallten die Schläge der jehenden Stunde durch die Sommer... Ein Telegrafendose kam die Straße entlang bis vor ihm stehen. „Ein Telegramm, Herr Benz!“

Mit hastigen Schritten trat Benz es auf und entzifferte es im Scheine der Straßenlaterne. „Worheim glücklich angekommen. Gruß Verba.“ Er traute seinen Augen nicht, ließ sich noch einmal. Nach Worheim sind sie gefahren, die Ausbreiter! Unverantwortlich von Verba! Er hielt die ihm von seinen Radiatoren gut bekannte StraÙe vor sich, die Zeigungen, die seinen Gefühle. Verächtlich, strafbar leichtsinnig und unüberlegt! Aber sie sind ja gut angekommen! Da steht es in deutlich mit Blau druck geschriebenen Worten. Er geht in die Wohnung zurück, liest sich, das Telegramm noch immer in der Hand. Sein Mund zuckt von verhaltenen Lachen, und nun lacht Benz hell auf und schlägt mit der Hand auf den Tisch. Grobhartige Leistung! Reizig Kilometer und durch bergige Gelände! Eine schwierige Fernfahrt — und der Wagen hat es geschafft! Er denkt innerlich vor sich hin. Was kann er den Wagenhals nicht mehr sein! Er geht an den Schreibtisch und legt ein Telegramm auf, das am nächsten Morgen sofort zur Post soll.

Die Fernfahrer machen lange Gesichter, als sie am Vormittag die Drahtnachricht erhalten: „Reiten sofort als Express zurück, da soult Wagen in München nicht laufen kann.“

Sollten sie mit der Bahn zurückfahren? Das war bitter! Wie sie bergfahren waren, wußten sie auch mit dem Wagen zurückfahren, dann war es ein voller Erfolg. Aber gegen den Willen des Vaters gab es nichts. Die Reiten mußten, wenn auch schweren Herzens, sofort abgelehnt werden.

Nach einigen Tagen kam ein Expresspaket in Wertheim an. Inhalt: Nagelneue Ersatzketten! Das war eine Freude! Der Vater hatte ihnen alle die Eigenmächtigkeit verziehen und war nicht dagegen, daß sie mit dem Wagen zurückfahren. Mit einem herrlich freien Gewissen wurde die Heimfahrt angetreten. Abgesehen von dem unvermeidlichen Schieben verließ die Fahrt vorzüglich. Der Motor arbeitete ohne jede Störung, die neuen Ketten sahen gut.

Mit gutmütigem Schelten wurden die Ausbreiter in Mannheim empfangen. Die Fernfahrt sprach sich herum und erregte Aufsehen. Die Zeitungen schrieben darüber. Die Allgemeine... hörte wieder einmal Gutes von dem Geliebten.

Die Erfindung Daimlers

Als Benz am Abend mit Verba zusammen... sagte er, daß der gute Verkauf der Fahrt den letzten Anstoß zu dem Entschluß gegeben habe, den Wagen in München auszuheilen.

„Das freut mich, Carl! Aber hier, lies mal!“ Sie gab ihm eine Zeitungsnnummer der Schwäbischen Chronik vom 16. August 1888, die sie in Worheim erhalten hatte und in der zu lesen war, daß ein Gottlieb Daimler in Stuttgart Fahrversuche mit einem Strahnenführwerk, einer Trochete machte, die ohne Pferd und Deichsel fahre.

„Zieh mal an, Verba! Ich kenne Daimler nur dem Namen nach und weiß, daß er sich einen Explosionsmotor hat patentieren lassen. Auch erzählt ich von einem Helenden, daß er sich mit dem Bau eines Wagens beschäftigt. Am meisten interessiert mich daran, ob er eine Zündflamme oder, wie ich, die elektrische Zündung verwendet.“

Verba war überaus mit welcher Ruhe ihr Mann die Nachricht aufnahm. Sie selbst hatte die erste Nacht, nachdem sie die Notiz gelesen, kaum geschlafen. Sie erzählte nun, was sie in Worheim über Daimler in Erfahrung gebracht

hätte. Er sei zehn Jahre älter als Benz und habe sich 1883 in Stuttgart-Gannstatt mit einer kleinen Werkstat für Gasmotore selbständig gemacht. Dort habe er auch ein Zweirad mit Motorantrieb gebaut, das zum ersten Male Anfang November 1885 durch die Straßen Gannstatts gefahren sei. Der erste Wagen, vierträchtig und im Aussehen genau wie eine Pferdeutsche wäre am 4. März 1887 zuerst öffentlich gezeigt worden.

„Und warum erzählst du mir das?“ fragte Benz lächelnd.

„Weil ich mich freue, daß wir unseren Wagen schon im Frühjahr 1885, also viel früher, öffentlich gefahren haben!“

„So seid ihr Frauen!“ lachte Benz. „Als ob dies so wichtig wäre! Offen gestanden freier ich mich, daß auch noch ein anderer daran arbeitet, dem Selbstfahrer Freunde zu gewinnen. Ein guter Wettbewerb kann dem Geschäft nur nützen, und mein Wagen ist jedem anderen gewachsen. Aber ich möchte den Mann und auch seinen Wagen gern kennen lernen.“

Den Wagen sah Benz 1888 auf der Vatiker Ausstellung, wo die auch ihm bekannte Firma Panhard u. Levassor ihn ausgestellt hatte. Das

Gesicht aber wollte es, das die beiden Erfinder, Benz und Daimler, nie persönlich zusammentrafen.

Der Erfolg in München

Anfang September brachte Benz seinen Wagen mit der Bahn auf die Münchener Gewerbe- und Industrieausstellung. Sein erster Weg dort war nach der Polizeidirektion. Der Fehler, der bei der Pariser Ausstellung gemacht worden war, durfte nicht wiederholt werden. Auf den Straßen der bayerischen Hauptstadt wollte Benz den Wagen in Betrieb setzen, und dazu mußte er die Fahrtaubnis haben. Der Polizeihauptmann, an den er gewiesen wurde, machte runde Augen, als Benz ihm sein Anliegen vortrug. Darüber gab es noch keine Paragraphen! Und darüber keine Vorschriften bestanden, mußte auf eigene Verantwortung entschieden werden! Man konnte sich dabei gedulden in die Hefeln legen. Also, verweigern wir die Genehmigung!

Aber Benz konnte sich mit diesem Bescheid nicht zufrieden geben, der ganze verdrießliche Erfolg für den Wagen war damit von vornherein un-

möglich gemacht. Er sah den Polizeigewaltigen dort an. Er sprach von seinen Fahrten in Mannheim und Paris, die ohne jeden Unfall verlaufen wären, sprach davon, wie lange Jahre er an der Erfindung gearbeitet habe, und daß die Behörde dazu da sei, eine neue bahnbrechende Erfindung zu fördern und nicht, ihr Steine in den Weg zu werfen. Nach langen Reden erhielt Benz schließlich die nichtamtliche Erlaubnis, zwei Stunden täglich mit seinem Wagen durch die Straßen der Stadt zu fahren. Durch die „nichtamtliche Erlaubnis“ hatte sich der Polizeimann geduldet und Benz die Verantwortung zugeschoben. Gleiches nichts, so war alles gut. Ereignisse sich aber ein Unglück, so konnte die Polizei den Fahrer zur Rechenschaft ziehen und verantwortlich machen.

Nun, diese Verantwortung übernahm Benz ohne Bedenken! Hauptache, er durfte fahren! Ausgiebig machte er von dem Rechte, das eigentlich keines war, Gebrauch und wurde, wo er mit seinem Wagen erschien, bewundert, bewundert und laut umjubelt. Das „Münchener Tageblatt“ vom 18. September 1888 berichtete:

„Ohne eine bewegende Kraft durch Erhebung von Dampf, oder wie bei den Reizipeden, rollte der Wagen ohne Umstände, alle Kurven nehmend und den entgegenkommenden Fußwerkern und den verschiedenen Fußgängern ausweichend, dahin, verfolgt von einer großen Zahl atemlos nachsehender Leute. Die Bewunderung sämtlicher Passanten, welche sich momentan über das ihnen gewordene Bild kaum zu fassen vermochten, war ebenso allgemein als groß. Der unter dem Sitz angebrachte Benzmotor ist die treibende Kraft, die sich nach den mit eigenen Augen gesehenen wohlgeordneten Reizen auf beste bewährt hat.“

Fortsetzung folgt.

Die Bastei der zwei Millionen Volt

Der fensterlose Turm von Dahlem / Experimente hinter meterdicken Mauern

In Berlin-Dahlem geht der Neubau des physikalischen Instituts der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft seiner Vollendung entgegen. Seine eigenartige Form und Bauart dient, wie unter Artikel schildert, ganz besonderen Zwecken: Hier werden bewusste Versuche mit den modernsten technischen Mitteln den Gesetzmäßigkeiten der künstlichen Kernumwandlung und der Erzeugung neuer Elemente nachgeführt.

Vor den Toren Berlins, wo sich die weiten Täler der Dahlemer Blumenfelder ausbreiten, liegt das Zentrum der deutschen Wissenschaften. In der Stadt für sich bilden die zahlreichen Forschungsinstitute der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, die, nahe dem lärmenden Verkehr der Reichshauptstadt, einer stillen Insel gleichen, auf der jene Erkenntnisse geboren werden, die die Wissenschaften für unser Wissen um die Gesetzmäßigkeiten der Natur sind.

Wieder hatten in Dahlem Gerüste in den Himmel und wächte Stein um Stein zu hohen Mauern. Schon steht ein mächtiger runder Turm. Er ragt mit seiner flachen Kuppel weit über die Dächer aller anderen Gebäude der einzigartigen Professorenlage. Vergebens suchen wir an seiner roten Ziegelmauer irgendeine Fensteröffnung, keine noch so kleine Spalte ist zu sehen, keine Scharte, keine runde Luke, kein einziger Zugang zu diesem 18 Meter hohen Turm, durch den man einen Blick ins Innere werfen könnte. Auch diese trübige Bohel soll eine Stätte moderner Forschung werden, denn hier erheben im Kaiser-Wilhelm-Institut für Physik die modernsten Laboratorien, die die Wissenschaft des 20. Jahrhunderts kennt. Ihre große Bedeutung geht schon daraus hervor, daß die Kosten für seine Errichtung von der Reichsregierung getragen werden, die alle internationalen Institute finanziert, in denen Großes geschaffen werden soll.

Maschinenriesen um ein Atom

Nach herrscht tiefe Finsternis in diesem Turm, in dem jede Stimme verhallt. Wir müssen uns Mühe geben, die Worte unteres Gelichters zu verstehen, der uns den Bau erläutert: „Hier wird nach der Vollendung des Baues kein Mensch mehr leben dürfen, denn sein Leben lieb ist.“ sagt er uns, „denn dann herrschen hier die ungeheuerlichen Energien, die wir kennen, Hochspannungen von mehr als zwei Millionen Volt werden hier erzeugt. Sie sind notwendig für unsere Versuche, die wir auf dem noch immer rätselhaften Gebiet der künstlichen Kernumwandlung und der Erzeugung neuer chemischer, hauptsächlich radioaktiver Elemente anstellen werden.“ Atom, ein geheimnisvoller Begriff und doch handelt es sich dabei um die letzte Erkenntnis, die uns die Natur noch vorzudrückt und die zu enträtseln sich die Physiker der ganzen Welt in gewagten Experimenten seit Jahr und Tag bemühen. Der kleinste Baustein der Natur, etwas, was wir nicht mehr sehen und nicht mehr fühlen können, wo selbst die härteste Lupe versagt — er steht im Mittelpunkt dieses gewaltigen Baues, den die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft in Deutschland errichten läßt.

Für dieses unvorstellbar kleine, unsichtbare Versuchsobjekt wird dieser bausteilartige Turm mit meterdicken Mauern gebaut, an deren Innenwänden drei Vakuumkammern hängen. Laufwagen und Kräne aus schweren Stahlblechen, Gerüste, die für eine Last von mehreren tausend Kilogramm berechnet sind! Abdrten, die drei Meter hoch in die Höhe strecken! Isolatoren von Dimensionen, wie wir sie in der Praxis noch nicht kennen! Beobachtungshände, deren Lufen mit diesem Material verfertigt sind, hinter dem in Hölle mit klopfendem Herzen die Forscher stehen, um Jenseit der gewaltigen Vorwand zu sein, die sich in diesem Turm abspielen, Signallampen,

Röntgenanlagen, Telefone, armierte Kabel! Daneben aber auch Apparate und Meßinstrumente, die so feinsensibel sind, daß sie schon auf den geringsten Hauch reagieren. Sie heben freilich streng abgeschlossenen von diesem Turm, in dem Energien gegen Energien prallen werden. Nun wissen wir, warum dieser Steinhaufen, der heute schon im Rohbau in die Höhe ragt, keine Fenster trägt. Kromgerümmung ist keine Angelegenheit, die man in luftdichten Kammern vor Vulkanbomben und Regenglas zu experimentieren pflegt!

Unvorstellbare Kälte — künstlich erzeugt

In große Laboratorien wird der Hauptbau, der sich dem Turm der ungeheuren Spannungen anschließt, bederbegen. Auch in diesen Räumen werden Versuche angestellt, die besonderer Sicherheitvorrichtungen bedürfen. Ein Arbeitsraum steht streng isoliert ab; er dient den Wärmeforschern zur Erzeugung von Temperaturen, die bis auf einige Tausendstel Grad an den absoluten Nullpunkt herankommen. Darunter ist jene praktisch noch nie erreichte Temperatur zu verstehen, bei der die Geschwindigkeit der Molekularbewegung gleich Null ist. Gegen diese Kälte steht die verhängnisvolle Kälte der Temperatur zu Bergabwärts von minus 63,2 Grad förmlich noch eine Tropfenhöhe dar, denn sie beträgt nicht weniger als minus 273 Grad Celsius. Nachdachte, eine nicht weniger gefährliche Arbeit, mit solch phantastischen Kältegraden umzugehen, als mit Hochspannungen von über 2 Millionen Volt.

In den anderen Laboratorien sollen zunächst die weitbekanntesten Versuche von Professor Dr. Debye, der auch die Leitung des neuen Kaiser-Wilhelm-Institutes für Physik übernimmt, zur Bestimmung von Molekülstrukturen fortgesetzt werden. Dafür sind Neutronenstrahlen sehr hoher Leistungen, sowie Röntgenstrahlapparate vorgesehen. In demselben Zweck sind auch optische Versuche beabsichtigt, die streng abgeschlossene Laboratorien mit ständig gleichbleibenden Temperaturen erfordern. Alle Erfahrungen der modernen Technik werden in diesem Hause Verwendung finden, an das heute schon die Wissenschaft der ganzen Welt hoch gespannte Erwartungen knüpft.

Tiere als Hungerkünstler

Der britische Zoologe Oliver Pike berichtet von erstaunlichen „Hungerkünsten“ in der Tierwelt. Den Rekord im Hungern hält nach seinen Beobachtungen eine bestimmte Fischeart, die im Larvenzustand sieben Jahre ohne jedes Nahrungsbedürfnis zubringen kann. Einige große Reptilien kommen diesem Rekord ziemlich nahe: Eine Riesenschlange im Pariser Zoo trübte vier Jahre keine Nahrung an, bis sie plötzlich ihren Hungerstreik beendete und ihre Nahrung wieder mit Genuss verzehrte. Während dieser Monate, ehe eine ansehnliche Schildkröte den Weg zum Speisennapf macht, ohne während dieser „Reise“ ein besonderes Nahrungsbedürfnis zu haben oder an Gewicht zu verlieren. In Sibirien frieren in den vereisten Flüssen oft Hunderte von Fischen ein, die in einer Art Starre auf diese Weise den ganzen Winter verbringen, ohne Futter zu haben. Erstaunliche Hungerkünstler sind auch Schnecken, denen es gar nichts ausmacht, ein ganzes Jahr lang nichts zu fressen. Auch von Gartenpflanzen hat Oliver Pike Exemplare beobachtet, die zwei Jahre lang keinerlei Nahrung zu sich nahmen. Allerdings hatten sie „auf Vorrat“ gespart und die nicht benötigten Säfte ihrer Pflanze in kleinen Reservoiren auf ihrem Rücken „eingespeichert“. Erst nach 24 Monaten begaben sie sich aufs Neue auf die Nahrungssuche.



Charlotte Dandert und R.A. Roberts in dem Gustav-Althoff-Film der Bavaria „Engel mit kleinen Fehlern“



Vetter kleidet die Familie



-- auch zu Pfingsten!

- Das tolle Complet... 33.50
Das leichte Sportkleid 18.75
Das schöne Frauenkleid 16.75
und Dirndkleider ab 4.75

Schicke Sommer-Anzüge
48.- 59.- 62.- 70.-
... und alles auf Teilzahlung
in 40 Wochen- oder 9 Monats-Raten!



Offene Stellen

Wir suchen für unsere Schriftleitung
perfekten Stenotypist(in)

Verlangt wird sichere Diktat-, Telefon-
u. Fankaufnahme. Angebote sind schrift-
lich an das „Hakenkreuzbanner“ zu richten.

Isolierer, Tagesmädch., Mädchen, Junge Bedienung, Zu vermieten (Elegante Neubau-Wohnung!), Zimmer und Küche, 3-Zimmer-Wohnung, 3-Zimmer-Wohnung, 3-Zimmer-Wohnung

Mietgesuche
1 großes Zimmer und Küche
2 kleinere Zimmer u. Küche
1 gr. Zimmer und Küche
3- bis 4-Zimmer-Wohnung

Möbl. Zimmer zu vermieten
Möbliertes 3 Zimmer
Möbl. Zimmer
Balkonzimmer
Möbl. Zimmer

Zu vermieten
4-Zimmer-Wohnung
Leere Zimmer
Zimmer
Werkstatt

Zu vermieten
4-Zimmer-Wohnung
Leere Zimmer
Zimmer

Zu verkaufen
Klepper-Einer
Gebrauchte sowie fabrikneue
1 großer Tisch
Kleiner Kinderwagen

Zu verkaufen
1 komb. Herd
1 kompl. Küche
1 Eismaschine
1 Kinderwagen

Zu verkaufen
Möbel
10 billig
10 billig
10 billig

Zu verkaufen
Möbel
10 billig
10 billig
10 billig

Zu verkaufen
Möbel
10 billig
10 billig
10 billig

Zu verkaufen
Möbel
10 billig
10 billig
10 billig

Zu verkaufen
Möbel
10 billig
10 billig
10 billig

Zu verkaufen
Möbel
10 billig
10 billig
10 billig

Zu verkaufen
Möbel
10 billig
10 billig
10 billig

Motorräder
Herrenzimmer
Wellenjohann
Delgem Silber Bronz. Brücken

Für Pfingsten
Sporthemden
Krawatten
Sportstümpfe
Pullover
Gürtel
Hosenträger
Damenstümpfe
Handschuhe
Chaemusewäsche
Poloblusen
Bade-Artikel
Frotteiwäsche
Kniestümpfe
Hajersöckchen
Trainingsanzüge
Strickjackchen

Der billigste
Gasherdsch
ist der mit dem
geringsten Gas-
verbrauch, die-
sen sind Sie bei

Naturreine
Kinder-Spezial-
Nährmittel
zur guten Gesundheit und zur
Kräftigung Ihres Kindes erhal-
ten Sie im Neuform-Spezial-
geschäft. Wertvolle, neuzeit-
liche Richtlinien und Vorschläge
über naturgemäße Kinder-
ernährung gibt das hand-
liche Rezeptbüchlein der kleine

Ihr Neuform-Reformhaus
August Beermann, Mönchswörthstr. 140
Neckarstadt: Paul Gansler, Kleinsstr. 10
Uranfa: Paul Hartz, Qu. 3, 20
Karl Moor, Kaulhausbogen 38
Anton Peschke, Mittelstr. 57
Ecke Pestalozzistr.
Karl Riecker, Windeckstr. 13
Eden: Gertrud Ungerer, O 7, 3
Ruth Wecker, E 1, 11
Feudenheim: P. Walter, Hauptstr. 121

